

orpheus

Das MusikTheatermagazin

Sep/Okt

2017

Max Emanuel Cencic*Interview***Sir Jeffrey Tate***Vermächtnis***Theater Augsburg***Interimsphase***ö-ton**

Mit Rezensionen
aus Bregenz und
Salzburg

Alma Deutscher

Violinistin.
Pianistin.
Komponistin.



05

4 190484 809902

Tiroler Festspiele Erl Winter

26. Dezember 2017 — 7. Januar 2018
Festspielhaus

Präsident: Hans Peter Haselsteiner
Gesamtleitung: Gustav Kuhn

Giacomo Puccini
La Bohème

Fr. 29. Dezember (Premiere) & Sa. 6. Januar
jeweils 18 Uhr, Festspielhaus

Gioacchino Rossini
Il barbiere di Siviglia

Sa. 30. Dezember (WA-Premiere) & Fr. 5. Januar
jeweils 18 Uhr, Festspielhaus

SILVESTER- und NEUJAHRSKONZERT
und vieles mehr ...

Tickets & Information
T +43 5373 81 000 20 · www.tiroler-festspiele.at

Editorial

Vital wie eh und je

Dieser Sommer hatte es wieder in sich: Exquisiter Genuss in Salzburg und Bayreuth, dazu Volksnahe mit Seeblick, in Steinbrüchen und vor Domstufen, viel Rossini, etwas Schostakowitsch, auch Zeitgenössisches und mehr. – Wie schön, dass wir Musiktheater-Freunde kein Sommerloch kennen. Das Angebot wird immer größer, der Publikumszuspruch offenbar ebenfalls. Das zeigt: Das Musiktheater kennt keine Krise. Und wenn ein Opernfestival doch ins existenzielle Wanken gerät, dann liegt das Problem nicht beim Publikum, sondern bei der Politik.



Natürlich gehen die gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit nicht an der Kunst vorbei, weder inhaltlich noch organisatorisch. Das Anforderungsprofil für Intendanten ist im Wandel und deren Spannungsfeld zwischen Publikum und Politik wird intensiver. Wir werden uns daher künftig vermehrt mit Kulturmanagern treffen und sie fragen, wie sie diesen Herausforderungen begegnen.

Es freut mich, in dieser Ausgabe ein höchst lesenswertes Interview mit dem abgetretenen Intendanten der Opéra national du Rhin, Marc Clémeur, präsentieren zu können, der im Gespräch mit Michael Magercord deutliche Worte zu Regiestilen und kulturpolitischen Tendenzen gefunden hat. Auch seine Nachfolgerin Eva Kleinitz kommt in einem Interview mit Radio Opera zu Wort, das wir dankenswerter Weise abdrucken durften.

Die junge Dame auf dem Titelblatt kennen ORPHEUS-Leser bereits. Im Sommer wurde Alma Deuschers erstes Klavierkonzert im Rahmen des Carinthischen Sommers in Villach uraufgeführt. Ich durfte das Wunderkind, das nicht als solches bezeichnet werden möchte, bei den Proben treffen. Wie das war, lesen sie ab Seite 12.

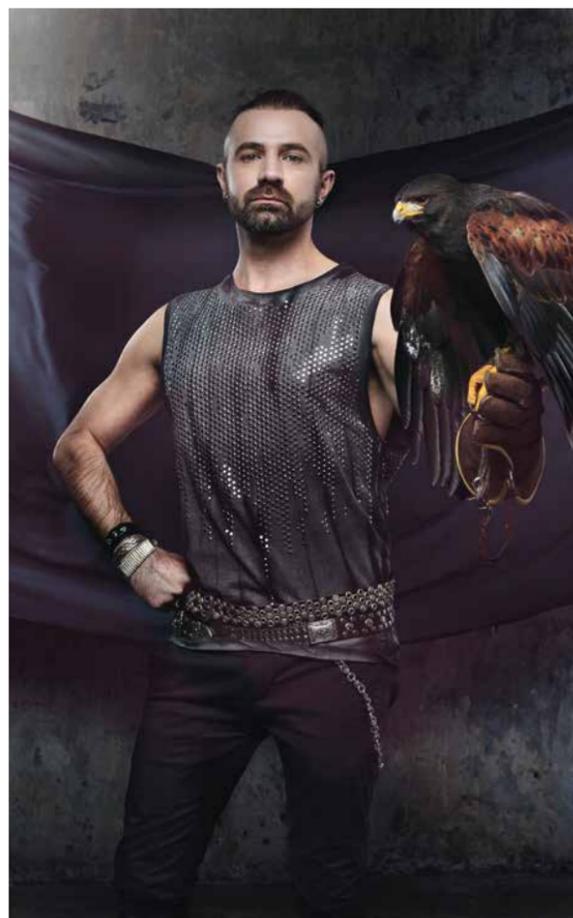
Weil wir natürlich auch gerne mit herausragenden Sängern sprechen, finden Sie in dieser Ausgabe weitere Portraits und Interviews. Ich denke, uns ist mit dieser Ausgabe wieder ein anregender Lesestoff gelungen. Sie stimmen mir hoffentlich zu.

Stephan Burianek
Chefredakteur



Traumbilder in Salzburg
Für Sie gesehen / Ö-Ton: »Lady Macbeth von Mzensk«

Seite 72



Max Emanuel Cencic
Der Countertenor im Interview

Seite 80



Elsass: Oper im Grenzbereich
Opéra national du Rhin / Intendanten-Interviews

Seite 17



Sir Jeffrey Tate
Eine Würdigung

Seite 26

- 6 | **Impressionen**
Kleider auf Reisen
- 8 | **Branchentalk**
Meldungen aus der Opernszene
- 12 | **Titelstory**
Alma Deutscher
- 17 | **Intendanten**
Marc Clément und Eva Kleinitz
- 22 | **Neustart**
Theater Augsburg
- 24 | **Exotik**
»DasJati« in Bangkok
- 26 | **Vermächtnis**
Sir Jeffrey Tate
- 29 | **Rezensionen**
Für Sie gesehen
- 80 | **Interview**
Max Emanuel Cencic
- 82 | **Portrait**
Annalisa Stroppa
- 84 | **Leichte Muse**
Operette auf BR-Klassik
- 86 | **Theaterdaten**
Premieren
- 92 | **Gehört, gesehen, gelesen**
Empfehlungen der Redaktion

ö-ton

- 62 | **Preisverleihung**
Österreichischer Musiktheaterpreis 2017
- 64 | **Rezensionen**
Highlights von den österreichischen Bühnen
- 76 | **Mozarteum**
Mozartwoche 2018
- 78 | **Perspektiven**
Abseits des Trampelpfads



Alma Deutscher
Eine starke Persönlichkeit

Seite 12



»Ring«-Auftakt in Düsseldorf
Musikgenuss an der Deutschen Oper am Rhein

Seite 37

Rubriken

- 3 | Editorial
- 91 | Impressum
- 98 | Kobels Spektrum

Titelfoto
Alex Nightingale Smith

Kleider auf Reisen

Schlangen erneuern sich durch Häutung selbst. Vielleicht regten sie deshalb die menschliche Phantasie seit je her an, denn wer sich selbst erneuern kann, der bleibt jung, der hat Kraft, der hat Macht. Vor Schlangen hat man Respekt, und schon immer wurden sie in allen Teilen der Erde verehrt.

In Singapur wurde das Thema Schlange nun design- und kunstgeschichtlich aufgearbeitet, das Ergebnis kann dort in einem ikonischen, an eine Seerose erinnernden Gebäude bestaunt werden: Im Art Science Museum des Marina Bay Sands-Komplexes läuft noch bis zum 15. Oktober die Ausstellung „Serpentiform Art Jewelry Design“, die vom Luxus-Label Bulgari gesponsert und organisiert wurde.

Neben Werken mit Schlangenbezug u.a. von Marc Chagall, Keith Haring, Niki de Saint Phalle und Robert Mapplethorpe zählen Kostüme aus Film und Oper zu den Exponaten. Kleidung gewährt uns Menschen ja eine Art zweite Haut, und auf der Bühne oder im Kino muss diese eine ganz besondere Wirkung entfalten.

Die Nähe des chinesischen Drachens zur Schlange wird auf jenem Kostüm offenkundig, das einst die legendäre Maria Jeritza im November 1926 während der amerikanischen Erstaufführung im 2. Akt von Puccinis „Turandot“ an der Metropolitan Opera in New York trug. Der grausamen Titelfigur diente der eingestickte Drache bzw. die Schlange auf der imposanten Schleppe nicht einfach nur als prunkvoller Begleiter, nein, eine Schlange auf der eigenen Haut symbolisiert quasi göttlichen Schutz.

Für die Ausstellung hat das Prachtstück eine weite Reise angetreten. Normalerweise schmückt es das Puccini Museum im Geburtshaus des Komponisten in Lucca. Dort wird das Kleid einstweilen durch zwei kleinere, aber nicht minder wichtige Zeitzeugen ersetzt: Die Turandot-Kostüme aus dem 1. und dem 3. Akt ebenjener New Yorker Produktion wandern von Pugnano nach Lucca. In der Villa Roncioni von Pugnano (Provinz Pisa) befindet sich nämlich eine sehenswerte Kostümkollektion der Fondazione Cerratelli. Die kann permanent besucht werden – für den Fall, dass Pugnano oder Lucca für den einen oder anderen ORPHEUS-Leser näher liegen sollte als Singapur.



»Serpentiform. Art Jewelry Design«
Bis 15. Oktober im Art Science Museum, Singapur
www.marinabaysands.com

Belvedere in Moskau

Der Internationale Hans-Gabor-Belvedere-Gesangswettbewerb zählt neben Operalia und Neue Stimmen nicht nur zu den wichtigsten Gesangswettbewerben der Opernbranche, er ist auch der älteste der drei. Elina Garanča, Angela Gheorghiu, Ildikó Raimondi und Angelika Kirchschräger sind nur einige wenige wichtige Namen, deren Karrieren durch eine Teilnahme am Belvedere-Wettbewerb beflügelt wurden.

Gegründet im Jahr 1982 von Hans Gabor, dem damaligen Intendanten der Wiener Kammeroper, machte man nach dem Verlust der Betriebsstätte aus der Not eine Tugend: Seit 2013 schlägt man die Zelte alljährlich an einem anderen Ort auf, was die Reichweite und den Bekanntheitsgrad erweitert hat: 1124 junge Sänger nahmen in diesem Jahr an den Qualifikationsrunden teil, die weltweit in 70 Städten durchgeführt wurden. 155 davon schafften es nach Moskau in die Helikon Opera, wo die Finalrunden stattfanden. Die vermeintlich besten 15 durften sich dort am 6. Juli in einer Preisgala präsentieren, die zudem von einem russischen TV-Sender übertragen wurde.

Die Qualität war dementsprechend hoch. Auch wenn alle Finalisten den Höhepunkt ihrer künstlerischen Entwicklung voraussichtlich noch vor sich hatten, so konnte man sich bei der Fernsehübertragung jeden der Sänger bereits in führenden Partien großer Opernproduktionen vorstellen. In der Jury saßen künstlerische Leiter von bedeutenden Opernhäusern, darunter das Bolschoi (Moskau), das Teatro Real (Madrid), die Deutsche Oper am Rhein (Düsseldorf, Duisburg) und die Semperoper (Dresden). Sie kürte die russische Mezzosopranistin Aigul Akhmetshina zur Siegerin. Kang Wang, Tenor aus Australien, gewann den zweiten Preis und der Südafrikaner Mandla Mndebele, ein Bariton, durfte sich sowohl über den dritten Preis als auch über den Publikumspreis freuen. Den Preis der Medienjury nahm US-Bariton John Brancy entgegen. Den Finalisten winken zudem Rollenengagements durch die Jurymitglieder.



So sehen Sieger aus: Kang Wang, Aigul Akhmetshina und Mandla Mndebele



Catriona Morison ist Ensemblemitglied der Wuppertaler Oper

Noch eine Gewinnerin

Ein weiterer Gesangswettbewerb ist der ebenfalls im Juni ausgetragene BBC Cardiff Singer of the World. Die Jury unter dem Vorsitzenden David Pountney und der Schirmherrin Kiri Te Kanawa entschied sich im großen Opernfinale für die 31-jährige Mezzosopranistin Catriona Morison, ein Ensemblemitglied der Wuppertaler Oper, die darüber hinaus, gemeinsam mit dem mongolischen Bariton Ariunbaatar Ganbaatar, auch den Wettbewerb in der Lied-Kategorie für sich entschied. Im Wuppertal wird sie ab Dezember u.a. den Hänsel in »Hänsel und Gretel« singen.

Auf nach Düsseldorf!

In der Oper von Astana, Kasachstan, ging im Juli der am höchsten dotierte Gesangswettbewerb über die Bühne: Die 1993 von Plácido Domingo gegründete Operalia Competition zeichnet alljährlich drei männliche und drei weibliche Sänger aus. Für den ersten Preis winkten beachtliche 30.000 US-Dollar, die sich die rumänische Sopranistin Adela Zaharia und der südafrikanische Tenor Levy Sekgapane abholen konnten. Weitere Preise gingen an Kristina Mkhitarjan (Sopran, Russland), Davide Giusti (Tenor, Italien), Maria Mudryak (Sopran, Kasachstan) und Leon Kim (Bariton, Südkorea). Adela Zaharia, die zudem den Zarzuela-Sonderpreis gewann, gehört dem Ensemble der Deutschen Oper am Rhein an. In der kommenden Spielzeit wird sie in Düsseldorf u.a. als Konstanze in Mozarts »Entführung aus dem Serail« (ab 14. Oktober), als Lucia di Lammermoor in Donizettis gleichnamiger Oper (ab 31. Oktober) und als Gilda in Verdis »Rigoletto« (ab 23. Februar) zu erleben sein.



Adela Zaharia mit Plácido Domingo und seiner Frau Martha in Astana

ZAV-Künstlervermittlung

Ihr Partner für Orchester, Oper, Operette, Musical und Tanz

Berlin
Friedrichstraße 39
10969 Berlin
Tel. 030 555599-6600
zav-berlin-kv@arbeitsagentur.de

Hamburg
Heidenkampsweg 101
20097 Hamburg
Tel. 040 284015-0
zav-hamburg-kv@arbeitsagentur.de

Köln
Innere Kanalstraße 69
50823 Köln
Tel. 0221 55403-504
zav-koeln-kv@arbeitsagentur.de

Leipzig
Rosa-Luxemburg-Straße 23
04103 Leipzig
Tel. 0341 33731-130
zav-leipzig-kv@arbeitsagentur.de

München
Kapuzinerstraße 26
80337 München
Tel. 089 381707-0
zav-muenchen-kv@arbeitsagentur.de

Stuttgart
Neckarstraße 84
70190 Stuttgart
Tel. 0711 941-2424
zav-stuttgart-kv@arbeitsagentur.de

 **Bundesagentur für Arbeit**
Zentrale Auslands-
und Fachvermittlung (ZAV)

www.zav-kuenstlervermittlung.de

Abgänge, Newcomer, Rochaden, Verlängerungen

Überraschend: Thomas Hengelbrock wird seinen Vertrag als Chefdirigent des NDR-Elbphilharmonie-Orchesters über die Saison 2018/2019 hinaus nicht verlängern. Seine Nachfolge wird der US-Amerikaner Alan Gilbert antreten, der von 2009 bis Juni 2017 Chefdirigent des New York Philharmonic Orchestra war. Sein Vertrag läuft zunächst auf fünf Jahre.

Reiflich überlegt: Kent Nagano wird seinen Vertrag als musikalischer Leiter des Orchestre symphonique de Montréal (OSM) über 2020 hinaus nicht verlängern. »Wir sind entschlossen, unsere Beziehung zu Kent Nagano auch danach weiter zu pflegen, um dem Publikum und uns die Verbindung zu diesem Dirigenten, der dann 16 Jahre in Montreal tätig gewesen sein wird, auch in Zukunft zu garantieren«, kommentierte Lucien Bouchard, Vorsitzender im OSM-Board of Directors, Naganos Entscheidung in einer Presseausendung.

Solide: Christoph Meyer bleibt Generalintendant der Deutschen Oper am Rhein. Sowohl der Rat der Stadt Duisburg als auch der Stadtrat Düsseldorf haben einer Vertragsverlängerung bis zum 31. Juli 2024 zugestimmt.

Spannend: Philippe Jordan wird ab 1. September 2020, mit Beginn der Intendanz von Bogdan Roščić, Musikdirektor der Wiener Staatsoper. Als Direktionsmitglied wird der Schweizer den gesamten musikalischen Bereich des Hauses leiten und strukturell mitgestalten. Seit 2009 ist er Musikdirektor an der Opéra national de Paris und seit 2014 Chefdirigent der Wiener Symphoniker.

Die Phono-Industrie feiert in Hamburg

Am 29. Oktober wird in der Hamburger Elbphilharmonie der Echo Klassik verliehen. Thomas Gottschalk wird erneut durch die vom ZDF übertragene Preisgala führen. Die Preisträger stehen bereits fest, insgesamt werden 54 Künstler in 22 Kategorien ausgezeichnet. Zum bereits fünften Mal wird der Filmemacher Bernhard Fleischer die begehrte Skulptur entgegennehmen, diesmal für seine Musikdokumentation »Mission Mozart«, die Nikolaus Harnoncourts Streben nach künstlerischer Wahrheit zum Thema hat. Die vollständige Liste der Preisträger findet man freilich auf der Echo Klassik-Homepage.

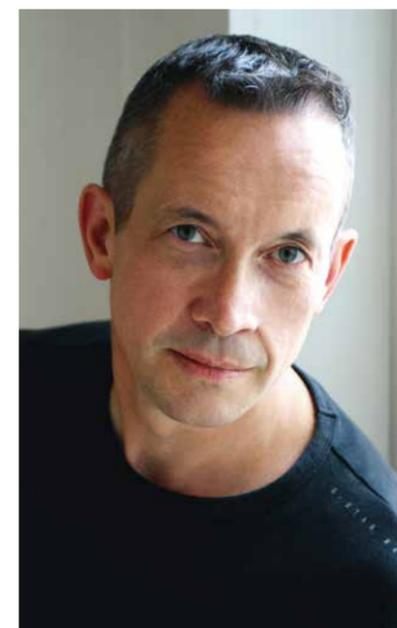
www.echoklassik.de



Bernhard Fleischer wird im Oktober seine Skulpturensammlung erweitern

Der lustige Marx

Für Dezember 2018 plant die Oper Bonn die Uraufführung einer komischen Oper über Karl Marx. Beauftragt wurde dafür der englische Komponist Jonathan Dove (»Flight«, 1998), der die Partitur laut eigener Aussage bereits im vergangenen Juni nahezu fertiggestellt hatte. 1835 nahm Karl Marx sein Jura-Studium an der Bonner Universität auf, wo er wegen nächtlicher Ruhestörung und Trunkenheit aufgefallen sein soll. Die Opernhandlung wird sich aber um das häusliche Leben des Gesellschaftstheoretikers in London drehen.



Wer zahlt dirigiert

Mannheimer Lokalgrößen werden sich am 22. Oktober für eine gute Sache die Blöße geben, wenn sie der Lions Club und das Nationaltheater Mannheim (NTM) unter dem Motto »Promis dirigieren« zum zweiten Mal nach 2015 ans Pult bitten. Wer beim großen Theaterfest am 24. September eine »Wild Card« ersteigert hat, der darf am 22. Oktober selbst dirigieren. Der Erlös kommt sozialen Projekten in Mannheim und dem Internationalen Opernstudio des NTM zugute. www.nationaltheater-mannheim.de

Singend über den Balkan

»Opernreise. Auf den Spuren der Gastarbeiterroute« hieß im Sommer 2016 eine Produktion der Komischen Oper Berlin im Rahmen des interkulturellen Projekts »Selam Opera!«. Ausgerüstet mit einem Bus voller professioneller Musiker fuhr man entlang der »Gastarbeiterroute« von Berlin über München, Wien, Belgrad bis nach Istanbul und machte dadurch auf ein bislang wenig beachtetes Kapitel deutscher (Kultur-)Geschichte aufmerksam. Die »Opernreise« wurde im vergangenen Juni mit dem BKM-Preis Kulturelle Bildung ausgezeichnet. Weitere Preisträger waren zudem das Jugend Museum Berlin und das Schauspiel Dortmund.

Il Trovatore

Giuseppe Verdi
Premiere 30. Sep 2017
I: Ben Baur
ML: Andrea Sanguineti

La Bohème

Giacomo Puccini
Wiederaufnahme 1. Okt 2017
I: Dietmar Pfeleger (†)
ML: Marius Burkert

Meine Seele hört im Sehen (Ballett)

Vokal- und Instrumentalmusik des Barock
Premiere 13. Okt 2017
Ch: Jörg Weinöhl
ML: Robin Engelen

Le nozze di Figaro

Wolfgang Amadeus Mozart
Premiere 2. Nov 2017
I: Maximilian von Mayenburg
ML: Marco Comin

Der gestiefelte Kater (Familienmusical)

Thomas Zaufke & Peter Lund
Premiere 12. Nov 2017
I: Michael Schilhan
ML: Maurizio Nobili

Eine Nacht in Venedig

Johann Strauß (Sohn)
Premiere 25. Nov 2017
I: Peter Langdal
ML: Marius Burkert

Eugen Onegin

Peter I. Tschaikowski
Premiere 16. Dez 2017
I: Jetske Mijnsen
ML: Oksana Lyniv

Ragtime

Terrence McNally, Stephen Flaherty & Lynn Ahrens
Premiere 13. Jan 2018
I: Philipp Kochheim
ML: Robin Engelen

Wunderlich! (Ballett)

Premiere 1. Mär 2018
Ch: Helge Letonja, João Pedro de Paula & Jaione Zabala

Ariane et Barbe-Bleue

Paul Dukas
Premiere 3. Mär 2018
I: Nadja Loschky
ML: Oksana Lyniv

Candide (konzertant)

Leonard Bernstein
Premiere 10. Mär 2018
ML: Marcus Merkel

Il viaggio a Reims

Gioachino Rossini
Premiere 7. Apr 2018
I: Bernd Mottl
ML: Oksana Lyniv

Ein Sommernachtstraum (Ballett)

Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy u.a.
Premiere 5. Mai 2018
Ch: Jörg Weinöhl
ML: Robin Engelen

María de Buenos Aires

Astor Piazzolla
Premiere 14. Jun 2018
Schloßbergbühne auf den Kasematten
I: Rainer Vierlinger
ML: Marcus Merkel

Opern-Kurzgenuss

In Kooperation mit der Kunstuniversität Graz

Amahl und die nächtlichen Besucher

Gian Carlo Menotti
Premiere 10. Dez 2017
Dom im Berg

Die menschliche Stimme

Francis Poulenc
Premiere 20. Jan 2018
Needle im Kunsthaus Graz

Apollo e Dafne

Georg Friedrich Händel
Premiere 15. Mai 2018
Landhaushof

Opern der Zukunft

Im Feuer ihres Blutes
Premiere 27. Mai 2018
I: Christoph Zauner
ML: Beat Furrer

Im Feuer ihres Blutes

Für schöne Klangwelten sorgen das vielfältige Konzertprogramm des Grazer Philharmonischen Orchesters sowie ein farbenreiches Kinder- & Jugendprogramm.

oper-graz.com

Texte: sb | Fotos: Magdalena Fleischer, Anna Molyanova/Helikon Opera Moscow, BBC, Andrew Palmer, privat



Alma Deutscher mit ihrem Vater Guy Deutscher bei einer Durchsicht der Noten zu »Cinderella« im Dezember 2016 anlässlich der Uraufführung im Casino Baumgarten in Wien

Alma Deutscher

Die wunderbare Welt der Phantasie

Violinistin, Pianistin, Komponistin

Text Stephan Burianek

Alma Deutschers neues Werk erklingt erstmals im Keller des Wiener Konzerthauses. In einem kleinen Probesaal sitzt die junge Komponistin in einem sommerlichen Blümchenkleid vor einem Klavier und lauscht während der ersten Minuten vor ihrem Einsatz mit zunehmender Zufriedenheit dem Wiener Kammerorchester. Eben hat die erste Probe für ihr Klavierkonzert begonnen, mit dem zwei Tage später der Carinthische Sommer in Villach eröffnet werden wird. Meisterhaft, breit orchestriert und im Kopfsatz zuweilen bombastisch entfaltet es ein romantisches Klangideal, das in den Ohren von Modernisten aus der Zeit gefallen klingen muss. Letzteres ist der Komponistin egal – in einer Videobotschaft anlässlich einer Kärntner Pressekonferenz hatte sie wissen lassen, keine »hässliche« Musik, wie sie ihrer Meinung nach im zeitgenössischen Musikschaffen vorherrsche, schreiben zu wollen. Wie auch immer man dazu stehen mag: Mit ihren Kompositionen trifft sie den Geschmack eines breiten Publikums, das das neue, kurzweilige Opus zwei Tage später in Villach frenetisch feiern wird. Tatsächlich sind Alma Deutschers Werke von einer hohen tonsetzerischen Qualität. Viel spricht dafür, dass ihre Werke später auch dann ein zahlendes Publikum erreichen werden, wenn das Wunderkind nicht mehr höchstpersönlich als Solistin in Erscheinung treten sollte.

In der Probe sitzt auch Alma Deutschers Familie: Mutter Janie Steen hört mit geschlossenen Augen zu, Vater Guy Deutscher verfolgt die Probe nicht minder konzentriert mit der Partitur auf seinem Schoß und einem rotfarbigen Stift in der Hand, mit dem er kleine, vom Orchester vorgeschlagene und von Alma autorisierte Verbesserungen

niederschreibt. Und dann sitzt da auch noch Helen, Alma Deutschers kleine Schwester, mit einem Tablet in der Hand. Womöglich liest sie darauf die Noten mit, immerhin ist der jüngste Spross der Familie ebenso musikbegeistert wie Alma.

»Nicht schlecht für das erste Mal, oder?«, fragt Joji Hattori, der ständige Gastdirigent des Orchesters, nach dem pompösen Finale des ersten Satzes. »Nein, das war wunderbar!«, kontert Deutscher mit einer Begeisterung, die dem Orchester ein kollektives Schmunzeln entlockt.

In der kurzen Proben-Mittagspause macht sich die Familie auf Nahrungssuche. Es muss schnell gehen, und die Mädels wollen Pommes. Was für ein Glück, dass sich eine McDonalds-Filiale ums Eck des Konzerthauses befindet, das muss auch Papa Guy einsehen. Alma nimmt den ORPHEUS-Autor, der die Familie begleiten darf, zunächst kaum wahr. Wie es Kinder eben tun, hüpfert sie stattdessen über den Gehsteig und ist, ganz Wunderkind, in sich und ihrer Musik versunken, wovon Lippenbewegungen und manch gehauchte Melodie ein eindeutiges Zeugnis ablegen. Sie hätte jetzt vermutlich gerne ihre magische Springschnur bei sich, mit der ihr, wie sie in mehreren Interviews erzählt hat, besonders viele Melodien einfallen. Im Fastfood-Restaurant ist sie dann hellwach. Konzentriert und wohlgezogen-höflich folgt sie den Fragen des Journalisten. Trotzdem scheinen seine gelegentlichen Gedankenpausen eine unmittelbare Unruhe bei der Komponistin auszulösen. Unumwunden gibt sie zu, dass sie zwar grundsätzlich kein Problem mit Presseterminen hat, ihre Zeit aber doch lieber ihrem künstlerischen

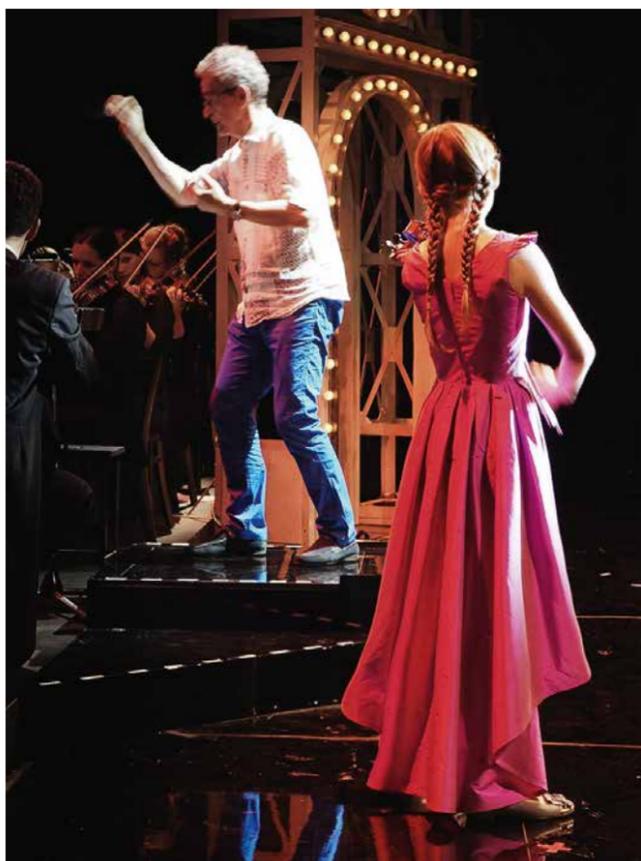
Schaffensdrang widmet. Als wolle sie die vermeintlich verlorene Zeit wiedergewinnen, antwortet sie in hoher Geschwindigkeit, es sprudelt nur so aus ihr heraus.

Für die Wiener Staatsoper arbeitet Deutscher gerade an einer einstündigen Kinderversion ihrer »Cinderella«-Oper, die zunächst in einer Kammerfassung in Israel und vor einem halben Jahr breit orchestriert und abendfüllend in Wien uraufgeführt wurde (ORPHEUS 2/2017).



Geht ihr diese Arbeit leicht von der Hand oder fällt es ihr schwer, die eigene Musik zu beschneiden? – »Das war zunächst wirklich ein Problem für mich, und ich dachte schon, ich muss die Aufgabe wieder zurücklegen. Dann aber kamen die Dramaturgen der Staatsoper mit einer Idee, wie man die Handlung eindampfen und umstellen könnte, ohne dass dadurch Wichtiges verloren geht. Das hat sehr geholfen.« Ob sie beim Komponieren mit einer Software arbeitet, die ihr die Noten vorspielen, so wie das viele andere Tonsetzer machen? – »Nein, das brauche ich nicht, das höre ich alles in meinem Kopf.«

Die frappante Reife in Alma Deuschers Antworten lässt keinen Zweifel daran, dass die Zwölfjährige das künstlerische Zepter fest in der Hand hält. Sie weiß, was sie will, und sie hat das Glück, dass ihr Wille von den Eltern gefördert wird. Nicht forciert, wohlgermerkt, sondern einfach gefördert. Guy Deutscher, der besonnene, freundliche



Im Juni nahm Alma Deutscher mit ihrem Violinkonzert am Life+ Celebration Charity-Konzert im Wiener Burgtheater teil, das den Countdown zum Life Ball einläutete. Das pinkfarbene Seidenkleid stammt vom Wiener Kinderausstatter The Small Gatsby, der Deutscher auch für ihre »Cinderella«-Aufführungen einkleidete.



und beileibe nicht mediengeile Vater, ist ein anerkannter Linguist und Almas nicht minder sympathische Mutter unterrichtete früher Englische Literatur. Beide haben ihre erfolgreiche Karriere auf Eis gelegt, das war ab einem gewissen Zeitpunkt unumgänglich. Daheim in England soll sich Alma bereits im Alter von zwei Jahren das Klavierspielen selbst beigebracht und zunächst bekannte Kindermelodien, dann eigene Melodien geklindert haben. Mit drei griff sie zur Violine, dann wurden führende Künstler auf das Wunderkind aufmerksam. Sir Simon Rattle zählt heute ebenso zu ihren Förderern wie Zubin Mehta und die einstigen Wunderkinder Daniel Barenboim und Anne-Sophie Mutter. Stephen Fry war der Erste, der Alma einen Mozart unserer heutigen Zeit nannte. Da zählte sie gerade einmal sieben Lenze. Den Vergleich mit ihrem Lieblingskomponisten scheut Deutscher freilich bis heute, und schon gar nicht möchte sie als »kleines Fräulein Mozart« bezeichnet werden, wie das manche Pressevertreter schon getan haben. Erstens sei sie nicht klein, kontert sie, außerdem heiße sie Alma.

In die Schule geht Alma Deutscher nicht, sie wird zuhause unterrichtet. Laut ihren Eltern war dies keine ideologische Entscheidung, sondern sie hatte schlichtweg mit der Tatsache zu tun, dass Alma von ihrem Schulorientierungstag, auf den sie sich schon lange gefreut hatte, frustriert heimgekommen war. Es ging ihr dort alles zu

langsam, ihr war langweilig. »Dort lerne ich nichts«, soll sie gesagt haben.

Man kann sich gut vorstellen, dass ein derart talentiertes Kind selbst bedachtsame und hochgebildete Eltern gelegentlich überfordert. Ob die Eltern manchmal auf die Bremse steigen müssen, wollen wir von Guy Deutscher wissen, der während unseres Gesprächs mit Alma bislang wortlos neben seiner Tochter gesessen ist und eher angewidert auf die vor ihm liegenden McNuggets geblickt hat. »Ja, schon, wobei wir auch in dieser Sache stets dazulernen. Im Nachhinein betrachtet hätten wir vielleicht auch bei dem Kärntner Auftragswerk die Luft rausnehmen sollen. Das Festival hatte uns angeboten, auf das Klavierkonzert zu verzichten und nur Almas Violinkonzert zu spielen, sollte ihr das alles zu viel werden. Aber das wollte Alma nicht.« Alma nickt. Es sei letztlich wirklich sehr stressig gewesen, zumal sie nach der Komposition ihre Werke auf der Geige und dem Klavier noch hatte einstudieren müssen und ihre Finger während des Kompositionsprozesses »eingerostet« waren. Auf den nach der Uraufführung geplanten Familienurlaub in Salzburg freue sie sich daher schon ganz besonders.

Immer wieder gibt es in Deuschers Kompositionen Passagen, die man bereits zu kennen glaubt. In »Cinderella« vermeinte der ORPHEUS-Kritiker beispielsweise ein Motiv aus Mozarts »Kleiner Nachtmusik« herauszuhören. Alma,



Eine gekürzte Version von »Cinderella« für Kinder hat am 28. Januar 2018 auf der Studiobühne der Wiener Staatsoper in der Walfischgasse Premiere

die im Zuge der Komposition ihrer deutschsprachigen Oper Deutsch gelernt hatte, überraschte das zu lesen. Es sei überdies nicht ganz richtig, stellte ihr Vater später in einer E-Mail und beigefügtem Partiturauszug klar, wenngleich eine Ähnlichkeit zugegebenermaßen nicht von der Hand zu weisen sei. Auch Joji Hattori, der Dirigent des Wiener Kammerorchesters, erkennt in Alma Deuschers neuem, romantisch geprägten Klavierkonzert eine Parallele, in diesem Fall zur Filmmusik von »Vom Winde verweht«, die Alma Deutscher beim Komponieren aber gar nicht kannte.

»Ich musste schon mehrmals eine von mir komponierte Melodie verwerfen, weil sich herausstellte, dass wieder irgendein langweiliger aber superbekannter Komponist sie mir schon vor vielen Jahren gestohlen hat.« Beim Wort »langweilig« rollt sie ironisch die Augen, bei »superbekannt« deutet sie mit ihren Fingern Anführungsstriche an, und bei »gestohlen« grinst sie. Die Dame hat Humor. Manchmal aber übernimmt sie ganz bewusst ein bereits existierendes Motiv, etwa in ihrem Violinkonzert, in dem sie eine Hommage an Tschaikowski eingebaut hat. Das Violinkonzert schrieb sie mit neun Jahren. Heute klingt es ein wenig anders. »Mir haben manche Stellen nicht mehr gefallen, also habe ich sie umgeschrieben.«

In der McDonalds-Filiale drängt die Zeit, bald geht die Probe weiter. Plant sie schon die nächste Oper? »Ich arbeite gerade an einem Roman«, überrascht Alma, »über eine Figur namens Malvina. Mein Wunsch ist, dass er dann verfilmt wird und ich die Filmmusik dazu komponieren kann.« Aber dafür ist es jetzt noch zu früh. »Außerdem möchte ich als nächstes ein Musical schreiben. Ich habe so viele Melodien im Kopf, die sich dafür eignen würden.« Die Welt wird von Alma Deutscher noch einiges zu hören bekommen, so viel scheint sicher.



Alma Deutscher hat keine Scheu vor den Medien, aber viel lieber konzentriert sie sich auf ihre Musik

Neue Opernsaison, neues Glück: Ein Blick auf den Jahresspielplan der Wiener Staatsoper lässt hoffen, dass dies die bislang spannendste Spielzeit in der Ära von Dominique Meyer werden könnte. Nach einer standesgemäßen Eröffnung mit keiner Geringeren als Anna Netrebko, die in einer Repertoirevorstellung von Verdis »Il trovatore« einmal mehr als Leonora begeistern wird, hält der Premierenplan rare Leckerbissen bereit, darunter im kommenden März Gottfried von Einems »Dantons Tod« (Regie & Licht: Josef Ernst Köpplinger, Dirigat: Susanna Mälkki) und bereits ab dem 4. Oktober Sergej Prokofjews »Der Spieler« nach Dostojewskis gleichnamigem Roman. Das 1929 verspätet in Brüssel uraufgeführte Werk war bislang erst ein einziges Mal, im Zuge eines Gastspiels, an der Wiener Staatsoper zu erleben. Simone Young wird die Premiere dirigieren, Karoline Gruber inszeniert. Als Dramaturgen haben sie Alexander Meier-Dörzenbach im Gepäck, der unter anderem schon zahlreiche Inszenierungen von Ste-

fan Herheim auf konzeptuelle Beine gestellt hat, darunter der Bayreuther »Parsifal« und »Die Meistersinger von Nürnberg« bei den Salzburger Festspielen.

Ausgangspunkt für die Überlegungen zu einem Regiekonzept für den »Spieler« war die Feststellung, dass die ironisch-distanzierte Brechung in der Geschichte der Vorlage nicht die Magie der Musik Prokofjews ausmacht. Anders als in den meisten Inszenierungen dieses Werks stehe laut Meier-Dörzenbach nicht die Spielsucht im Zentrum der Geschichte, sondern die Unfähigkeit zweier Individuen, zueinander zu finden: »Es geht nicht um das Roulette-Spiel, sondern um ein surreal verstörtes Spiel des Lebens, in dem Rot und Schwarz strukturell ebenso gleich sind, wie sich Polina und Alexej aus Liebe hassen und aus Hass lieben.« Man darf gespannt sein. sb

»Der Spieler« (1929) // Sergej Prokofjew
4./7./10./14./17./20. Oktober, www.staatsoper.at



Heiß und schön

Auszeichnungen mit Showeffekt

Im Rahmen einer hochkarätigen Galamatinee wurde in der Wiener Volksoper der Österreichische Musiktheaterpreis vergeben

Was zieht man zu einer Gala an, die zur Mittagszeit beginnt und bei hochsommerlichen Temperaturen stattfindet? Sicherlich keinen Smoking, zumindest nicht in Wien. Darauf hätte man René Pape vielleicht vorbereiten sollen, dann hätte er sich auf der Bühne der Wiener Volksoper vielleicht nicht in seiner bewährten Art über das Dress-Code-Verständnis des Publikums mokiert. Immerhin hatte Pape die Galagäste zuvor mit einem Ständchen aus seiner Sarastro-Paradepartie erfreut. Zuckerbrot und Peitsche also, dann erhielt er den ORF III-Medienpreis.

Graziös erschien die legendäre Grace Bumbry, die es sich trotz Fieber nicht nehmen ließ, den Preis für ihr Lebenswerk nach minutenlangen Standing Ovationen persönlich entgegenzunehmen.

Durch die Veranstaltung führte der Volksopern-Dramaturg und vormalige ORPHEUS-Kritiker Christoph Wagner-Trenkwitz in gewohnt köstlicher Manier: »Sie sehen, die Tatsache, dass die Preisgala hier in der Volksoper stattfindet, hat keinerlei Einfluss auf die Vergabe der Preise«, kommentierte er den Umstand, dass »sein« Haus in den ersten paar Kategorien leer ausgegangen war, mit einer gesunden Portion Selbstironie.



ORPHEUS-Kooperationsdame Iris Steiner und ÖMTP-Gastgeber Daniel Serafin

Die meisten Trophäen, vier Stück, räumte die Oper Graz ab, nicht zuletzt dank ihrer gefeierten Inszenierung von Bohuslav Martinů »Griechischer Passion«, die den begehrten Titel »Beste Gesamtproduktion« für sich entschied.

Letztlich konnte sich die Volksoper über Gewinne in zwei Kategorien freuen, außerdem wurde der Chor der Volksoper als bester Chor ausgezeichnet. Er bedankte sich, szenisch durch das Staatsballett unterstützt, mit einem zweimaligen »O fortuna« aus Orffs »Carmina Burana«.

Alles in allem war die ÖMTP-Verleihung in diesem Jahr eine höchst kurzweilige Angelegenheit. Da machte es auch gar nichts, dass die Gewinner per Pressemeldung schon eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben worden waren.

Offen blieb, wie die Preisstatue aus der Porzellanmanufaktur Augarten nun heißt. »Papageno« durfte sie nicht mehr heißen, und der vermeintlich offizielle Name »Schikaneder« wurde während der Gala kein einziges Mal in den Mund genommen. Jedenfalls ist das Ding sehr hübsch, und jeder, der es sich daheim irgendwohin stellen darf, ist zu beglückwünschen. sb

Preisträger 2017

LEBENSWERK

Grace Bumbry

MEDIENPREIS

René Pape

BESTER CHOR

Chor der Volksoper Wien

BESTES FESTIVAL

Tiroler Festspiele Erl

BESTE OFF-MUSIKTHEATERPRODUKTION

»Chodorkowski« / Sirene Operntheater

BESTE WEIBLICHE HAUPTROLLE

Halley Clark / Alma in »Brokeback Mountain« am Salzburger Landestheater

BESTE MÄNNLICHE HAUPTROLLE

Robert Meyer / Don Quixote in »Der Mann von La Mancha« an der Volksoper Wien

BESTE WEIBLICHE NEBENROLLE

Elsa Benoit / Micaela in »Carmen« am Stadttheater Klagenfurt

BESTE MÄNNLICHE NEBENROLLE

Wilfried Zelinka / Grigoris in »Die griechische Passion« an der Oper Graz

BESTE NACHWUCHSKÜNSTLERIN

Anna Brull/ Rosina in »Der Barbier von Sevilla« an der Oper Graz

BESTER NACHWUCHSKÜNSTLER

Michael Hauenstein / Timur in »Turandot« am Tiroler Landestheater

BESTE GESAMTPRODUKTION

»Die griechische Passion« / Oper Graz

BESTE MUSIKALISCHE LEITUNG

Alfred Eschwé für »Fürst Igor« an der Volksoper Wien

BESTE REGIE

Lorenzo Fioroni für »Die griechische Passion« an der Oper Graz

BESTE AUSSTATTUNG

Heinz Hauser (Bühne) und Gera Graf (Kostüme) für »Die Sache Makropulos« am Tiroler Landestheater

BESTE BALLETTPRODUKTION

Mei Hong Lin für »Schwanensee« am Landestheater Linz

SONDERPREIS »KRONE MUSICALPREIS« (PUBLIKUMSVOTING)

Drew Sarich / Che in »Evita« am Ronacher Wien



MARFA-Gründer und ORPHEUS-Autor Alexander Busche nahm als Festival-Manager der Tiroler Festspiele Erl den Preis für das beste Festival entgegen. Im August wechselte Busche als Production Manager zu Sony Classics. Wir wünschen ihm dafür viel Erfolg!



Der druckfrische ORPHEUS wurde vom verlässlichen Personal der Volksoper Wien an die Galagäste verteilt. Danke dafür!

Alle gegen den Elefanten

Gustav Kuhn erweitert Erls Rossini-Repertoire

Typisch Erl: Nicht ein einziger prominenter Name auf dem Besetzungszettel, und doch entfalten sich in der Vorstellung gleich von Beginn weg mehrere Sängergrößen. Etwa Maria Radoeva, die nach eher unauffälligen Jahren in Erl nun in der Titelpartie von Rossinis »Semiramide« mit einer technisch ausgereiften Stimme verblüfft, die von zart bis durchschlagskräftig so ziemlich alle Register zieht und mit ihrem warmen und für diese Rolle besonders treffend erhabenen Timbre in Bann zieht. Oder Svetlana Kotina, die als Arsace in ihrer Hosenrolle (hier in Hotpants und Mega-High-Heels-Überkniestiefel) gesanglich nicht minder auftrumpft.

Die Geschichte, die diese großartigen Damen durchlaufen müssen, ist auf dem Papier einigermassen verwirrend, hier stark vereinfacht: Die babylonische Königin Semiramide ist in einen jungen, erfolgreichen, ausländischen Krieger verschossen und möchte diesen ehelichen und zum König machen. Dumm nur, dass dieser eine andere liebt. Und dumm auch, dass eigentlich Assur (steigert sich gewaltig: Giovanni Battista Parodi) mit dieser Ehre rechnet, immerhin befreite er als einstiger Liebhaber der Königin ebendieselbe von ihrem Ehemann. Es käme wohl auch so, wüsste nicht der Baal-Priester Oroe (solide: Raphael Sigling), dass Arsace in Wirklichkeit der tot geglaubte Sohn von Semiramide ist. Nicht unbedingt eine Handlung also, die sich allzu leicht in unsere Zeit hieven lässt. Das wird in Erl aber ohnehin nicht versucht. Nach einem erfrischenden Ausflug ins Gefilde des Regietheaters (Orpheus 02/2017) übernahm nun wieder der künstlerische Hausherr Gustav Kuhn neben der musikalischen Leitung quasi auch die Inszenierung, wengleich im Programmheft Mitglieder der Accademia



Ein schönes Duo: Maria Radoeva (Semiramide) und Svetlana Kotina (Arsace)

di Montegril, der festivaleigenen Probestätte in der Toskana, gelistet werden. Es fehlt der Produktion nicht an subtilem Witz, etwa wenn der Chor als Baal-Anhängerschaft in historischer Motorrad-Kluft durch das zeitneutrale Bühnenbild gockelt oder wenn der babylonische Thron beim zweiten Blick aus Elektroschrott besteht. Im Kern des Regiekonzepts stehen Tierfiguren, die von den Akteuren immer wieder vor sich hergeschoben werden und die den Grundcharakter der einzelnen Figuren metaebenenmäßig verdeutlichen sollen. Eine nette Idee, die durchaus interessante Momente schafft, beispielsweise im Duett zwischen dem indischen König Idreno (klangschön, muss in der Höhe aber stark forcieren: Hui Jin) und der von ihm vergötterten Prinzessin Azema (makellos: Maria Rosaria Lopalco): Sie, Schwan, schiebt

ihm das Pferd zu. Was möchte sie ihm damit sagen? Mach mir den Hengst? Oder vielleicht: Reite davon? Vermutlich zweites, schlägt doch ihr Herz für Arsace, aber wer weiß das schon.

Leider gehen die Einfälle im Laufe des ungekürzten, fünfständigen Abends irgendwann aus, daran kann auch eine kleine Tanztruppe nichts ändern, die in einer Choreographie von Katharina Glas den Gang der Handlung begleitet. Vor allem am Schluss, der quasi im Dunkeln spielt, hätte es einen Regisseur gebraucht. Dafür brillierte das von Kuhn im Laufe der Jahre erstklassig geformte Festivalorchester, vor allem in der Ouvertüre, die aus unbekanntem Gründen erst am Ende des 1. Akts gespielt wird. Auch wenn am Schluss alle müde wirken: Jubel. Typisch Erl, eben.

Stephan Burianek

»Semiramide« (1823) // Gioachino Rossini

Lüstern im Klosterhof

Ein hochqualitatives Ensemble veredelte Garschalls Jubiläumssaison

Selbst unnützes Wissen vermag mitunter zu beeindrucken: 2.324 Kostüme, 774 Sänger-Castings, 49.320 Minuten Musik, fast 200.000 Besucher – die Bilanz der 20-jährigen Intendanz von Michael Garschall kann sich sehen lassen. Zu lesen sind diese Zahlen in einem Sonderheft, das dem Programmheft der diesjährigen Opernspele im barocken Kaiserhof des Stifts Klosterneuburg beigelegt war. Tatsächlich ist beachtlich, was der damals noch unbedarfte Garschall seit der Übernahme des Festivals auf die Beine gestellt hat. Konsequenter wurden Perlen aus kleinen und mittelgroßen Häusern mit zugkräftigen Namen gekrönt, auch bei der Stückwahl ging man stets überlegt vor: Nicht zu schwer sollten die gezeigten Werke für das Publikum sein und trotzdem einem gewissen Anspruch gerecht werden.

In diesem Jahr stand Rossinis vorletzte Oper auf dem Programm: »Le Comte Ory« (»Graf Ory«), dessen Musik zur Hälfte aus Rossinis vorangegangener Oper, »Il viaggio a Reims« (»Die Reise nach Reims«) stammt und insgesamt hält, was man sich von dem Genie aus Pesaro gemeinsam verspricht, nämlich heitere und kurzweilige Melodien mit ganz vielen Koloraturen. Die Handlung ist dementsprechend simpel: Graf Ory versucht zunächst als scheinheiliger Eremit, dann verkleidet als Nonne in der Not, eine Gräfin zu verführen, die auf die Rückkehr ihres Mannes von einem Kreuzzug wartet. Die Frau wird freilich schwach, trotzdem bekommt der Schelm sie nicht.

Die kurzweilige Personenführung von François de Carpentier konzentrierte sich auf das Erzählen der Handlung und vertraute zu Recht dem gestischen und komödiantischen Geschick der Darsteller. Ebenso simpel wie praktisch das Bühnenbild von Hans Kudlich: Eine extreme, für die Ak-

teure überraschend problemlose Schräge mit Luken für Auf- und Abtritte wurde im ersten Akt mit einem Baum (Eremitenhöhle), im zweiten mit ein paar Kronleuchtern (Schloss) ausgestattet.

Für die fordernde Titelpartie benötigt man einen herausragenden Sänger. In Klosterneuburg war das Iurie Ciobanu, ein Geheimtipp aus dem Ensemble des Linzer Landestheaters, der schon vor Jahren in Erl als David in Wagners »Meistersinger« mit der Kombination aus Stimmkraft und glänzendem Timbre einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Für seine Leistung in der Premiere erntete er überschwängliche Kritiken, in der vom ORPHEUS besuchten Vorstellung sang er, so schien es, auf Halbmast, was mit einem Kälteeinbruch an jenem Tag zu tun gehabt haben könnte. Als treuer Spielgefährte an seiner Seite (Raimbaud) erfreute Martin Achrainger, ein sonorer und kräftiger Bass von der Grazer Oper, und Margarita Gritskova von der Wiener Staatsoper war wie erwartet ein erstklassiger Page Isolier. So erfreulich auch die weiteren Partien waren – Peter Kellner als Gouverneur und Carole Wilson als

Dame Ragonde – so schwebte letztlich eine über allen: Daniela Fally. Mit ihrem samtig weichen, angenehm warmen und technisch brillanten Koloratursopran verkörperte sie die Gräfin Adèle (Rollendebüt) auf Weltklassenniveau.

Die Basis dafür legte die hochkonzentrierte Beethoven Philharmonie unter der präzisen Leitung von Christoph Campestini. Am Ende hätte man sich mehr Beifall gewünscht, womöglich hatte man den Vorstellungsbeginn mit 20:30 Uhr ein wenig zu spät angesetzt.

Stephan Burianek

»Le Comte Ory« (1828)
Gioachino Rossini
Operklosterneuburg 2018:
»La Traviata« von Giuseppe Verdi (7. Juli bis 3. August)



Auch im finalen Terzett wunderbar: Daniela Fally (Gräfin Adèle), Margarita Gritskova (Isolier) und Iurie Ciobanu (Graf Ory).

Foto Lukas Beck

Am Ende ein Frosch

Axel Köhler verschaffte Dagmar Schellenberger einen gelungenen Abschied

Wenn der Wiener »Baba und foi net« sagt, was wortwörtlich mit »Auf Wiedersehen und fall nicht hin« zu übersetzen ist, dann ist das als Teil des legendären »Schmähs« in der Regel recht zynisch gemeint. Man verwendet diesen Satz beispielsweise, wenn man jemanden loswerden möchte. Oder wenn man im Ärger geht und dem anderen als Folge seines Abgangs eine schlechte Zukunft wünscht.

Dagmar Schellenberger, vor sechs Jahren aus Deutschland an den Neusiedler See geholt, hätte nach ihren Erfahrungen mit der burgenländischen Dumpsackpolitik wohl allen Grund, sich dieses Satzes zu bedienen, zumal der scheidenden Intendantin, die ihren Wohnsitz im Burgenland behalten möchte, das ostösterreichische Lokalkolorit mittlerweile recht bekannt sein dürfte.

Aber so tief wie ein Wiener sinkt Schellenberger nicht. An allen Abenden feierte sie das 60-jährige Jubiläum der Seefestspiele, indem sie vor Vorstellungsbeginn Publikumsliebhaber mit Mörbisch-Bezug auf die Bühne bat und selbst mit »Liebe, Freude und Dankbarkeit« auf die vergangenen Jahre zurückblickte. Als Baba-und-foi-net-Statement könnten die Wiener Besucher die letzte Produktion unter ihrer Intendanz aber trotzdem verstanden haben. Erst zum dritten Mal (nach 1974 und 1988) gab man auf der Seebühne Carl Zellers Melodienfeuerwerk »Der Vogelhändler«, und das derart gelungen, dass es sich für den burgenländischen Kulturlandesrat wie ein Knieschuss angefühlt haben muss.

Das Wagnis nämlich, in Österreich einen (Ost-)Deutschen für die Inszenierung einer Wiener Operette zu engagieren, war letztlich keines, im Gegenteil: Axel Köhler, der in den 1990er-Jahren als Countertenor international von sich reden machte und seit vielen Jahren vorrangig in Dresden überaus erfolgreich Regie führt, strotzte nur so mit witzigen Einfällen: Der Lügengraf Stanislaus radelt als Baron Münchhausen auf einer Kanone, das Tête-à-Tête zwischen ihm und der Christl von der Post findet nicht im Pavillon, sondern in einem Herz statt. Und in der Aufnahmekommissionsszene wurde die aktuelle (Lokal-)Politik gekonnt aufs Korn genommen. Ein großer Wurf war das von einer riesigen, sich in der Schlossszene vergoldenden



Seebühne de luxe: Die Ausstattung war ein großer Wurf

Kuckucksuhr dominierte Bühnenbild von Frank Philipp Schloßmann ebenso wie die üppigen Kostüme (Armella Müller von Blon) und das Lichtdesign (Jürgen Erntl), welches nicht zuletzt im Zuge von witzig choreografierten Wasserspielen eine großartige Wirkung entfachte. Gleichmaßen unterhaltsam wie anspruchsvoll choreografierte Mirko Mahr das Festspielballett.

Auch das Ensemble überzeugte: Schellenberger selbst brillierte in bester Mörbisch-Tradition als schrullige »Adelaide«. Cornelia Zink präsentierte eine klangschöne Kurfürstin Marie, Sieglinde Feldhofer die stimm- und typgenau passende, hinreißend quirrlige Christel. Dazwischen der »Vogelhändler Adam« (Paul Schweinester), eine perfekte Verbindung von Tiroler Zungenschlag und herrlichem tenoralen Schmelz, dem man zu jeder Zeit die Verführung beider Damen zutrauen würde. Das skurrile Onkel-Neffen-Gespann Horst Lamnek (Weps) und Philipp Kapeller (Stanislaus) überzeugte mit Spielwitz und Stimm-schönheit. Gerrit Prießnitz leitete das Festival Orchester Mörbisch mit beachtlicher Präzision.

Die Produktion wurde mit dem BR-Klassik-Frosch des Monats gewürdigt (siehe Seite 85). Die Latte für den Nachfolger, vermutlich Peter Edelmann, liegt hoch.

Stephan Burianek

»Der Vogelhändler« (1891) // Carl Zeller
Seefestspiele Mörbisch 2018: »Gräfin Mariza« von Emmerich Kálmán, 12. Juli bis 25. August

Foto Jerzy Bin Photography

Absoluter Wahnsinn

Mehr kann man sich nicht wünschen

Wofür steht die Farbe Blau? Für Ferne, Sehnsucht und Klarheit, antwortet Wikipedia. Das weiß auch Regisseur Andreas Kriegenburg, der Harald B. Thors wuchtiges Bühnenbild in verfremdeter Form von Lichtmeister Stefan Bolliger stets dann in ebendiese Farbe tauchen lässt, wenn er uns Einblick in die Träume und Wünsche von Katerina Lwowna Ismailowa gewähren möchte. Zunächst sehnt sich die Lebenshungrige nach körperlicher Erfüllung, später, nach dem Mord am unangenehmen Schwiegervater, nach seelischer Reinigung.

Aus heutiger Sicht mag es verwunderlich erscheinen, dass es nach Schostakowitschs Widmung der »Lady Macbeth von Mzensk« an seine damalige Braut tatsächlich noch zur Heirat gekommen ist. Die Titelfigur Katerina, die als mittellose junge Frau den reichen Langweiler immerhin geheiratet hat, ist wohl eher kein heroisches Opfer, sondern eine zielstrebige Person, die sich holt, was sie braucht, auch wenn sie zwischendurch das schlechte Gewissen plagt. Nina Stemme agierte in dieser komplexen, dramatischen Partie jedenfalls wie von einem anderen Stern. Privilegierte, die sie kurz zuvor in der Generalprobe hören durften und Überkritische, die selbst an hervorragenden Operaufführungen vermutlich keine Freude mehr empfinden können, konstatierten ihr bei der Premiere eine gewisse Indisposition, was angesichts der Intensität ihrer stimmlichen wie körperlichen Präsenz

recht eigenartig anmutete (fairerweise muss hier aber erwähnt werden, dass sich Stimme an zwei Folgevorstellungen von der ebenfalls gefeierten Evgenia Muraveva ersetzen ließ).

Die großartige Musik ist karikierend wie eindeutig beschreibend, und genau das vermochte das Leadingteam um Kriegenburg auch szenisch umzusetzen. Katerinas tristes Umfeld war förmlich spürbar, und in der Zeichnung der Titelfigur wohnte all dem Sexdrang und der letztlichen Gebrochenheit zugleich eine gehörige Portion Rauheit inne. Generell erschien die erste Hälfte besser gearbeitet als die zweite, wobei ausgerechnet die Schlusspointe danebenging: Katerina hängt ihrer Rivalin Sonetka, die ihr dann folgsam über eine Treppe nachläuft, einen Strick um den Hals. Letztlich fallen zwei billig wirkende Puppen in die Tiefe – eine unfreiwillig-komische Aktion, die an dieser tragischen Stelle in der Seele weh tat.

Im Übrigen musste man sich im Laufe des Abends fragen, weshalb man derart viele Namen auf dem Besetzungszettel noch nicht gekannt hatte, denn sie waren nahezu alle auf Top-Festspiel-Niveau: Brandon Jovanovich (Sergej), Dmitry Ulyanov (Schwiegervater Boris), Stanislav Trofimov (Pope), Alexey Shishlyaev (Polizeichef) Ksenia Dudnikova (Sonetka). Einzig Maxim Paster fiel als versoffener Ehemann Sinowi ein wenig aus der Reihe, nicht schlimm. Warum werden Dirigenten und Orchester in Opernkritiken meist erst am Ende erwähnt? In diesem Fall deshalb, weil das Beste zum Schluss kommt. Über die Wiener Philharmoniker unter dem derzeit wohl weltbesten Schostakowitsch-Interpreten Mariss Jansons kann man eigentlich gar nicht schreiben. Diese Transparenz, diese Vielschichtigkeit der Farben, diese Präzision, diese Dynamik an den entscheidenden Stellen, diese Gänsehaut muss man erlebt haben. Es war ein Festspiel par excellence!

Stephan Burianek

»Lady Macbeth von Mzensk« (»Ledi Makbet Mzenskowo ujesda«, 1934)
Dmitri Schostakowitsch
Gesungen in russischer Originalsprache

Die wunderbare Nina Stemme in einer Traumsequenz ihrer Titelfigur



Eine traurige Geschichte

Philippe Arlaud inszeniert die Geschichte von Verdis berühmtem Hofnarren



Nutzlose Vorsicht: Vladislav Sulimsky gibt als Rigoletto seiner Bedienteten Giovanna (Annelly Peebo) Instruktionen, die der armen Gilda (Elena Sancho Pereg) nicht helfen werden

Die Bühne wirkt kleiner als sonst, künstliche Felsbrocken grenzen den Handlungsspielraum innerhalb der breiten Naturkulisse des Römersteinbruchs in St. Margarethen ein. Über eine riesige Freitreppe stolpert eine junge Frau in blauem Kleid auf die Bühne hinab, es ist die vom Herzog »geschändete« ergo verführte Tochter Monterones. Ihr Vater wird wenig später einen verhängnisvollen Fluch über den Hofnarren Rigoletto aussprechen. Das Sinfonieorchester des Slowakischen Rundfunks unter der Leitung von Daniel Hoyem-Cavazza startet ruppig mit der Ouvertüre, die Tuttistellen überfordern die Lautsprecher. An den metallischen Klang der »wegweisenden Surround-Sound-Technik« (Zitat Programmheft) wird man sich im Laufe der Vorstellung gewöhnen, dann wird es allerdings fast nichts mehr zu meckern geben.

Bald wird nämlich klar, dass die Sängersolisten auch in diesem Jahr ziemlich gut gecastet wurden. Nach dem Abgang von Maren Hofmeister, die nach kurzem aber prägendem Wirken vor einem Jahr nach Salzburg ins Mozarteum wechselte (siehe Interview ab Seite 76), übernahm die Leiterin des künstlerischen Betriebsbüros und zugleich Geschäftsführerin Katharina Reise mit sichtlichem Erfolg das Kommando, auch wenn sie sich zum Teil auf bewährte Kräfte stützen konnte: Wie bereits im vergangenen Jahr als Adina (»Liebestrank«) berührt die Spani-

erin Elena Sancho Pereg mit ihrem weichen, hellen Sopran, diesmal als Rigolettos Tochter Gilda. Exquisit auch der Südkoreaner Yosep Kang, dessen dunkelkerniger Tenor ganz wunderbar zum triebgesteuerten Herzog von Mantua passt. Vladislav Sulimskys breittöniger Bass wiederum vermochte die Tragik der komplexen Titelfigur fassbar zu machen. Solide und klangschön präsentierten sich zudem Sorin Coliban und Jordanka Milkova als Gangsterpaar Sparafucile-Maddalena.

Außerdem konnte das Management mit Philippe Arlaud einen verdienten Regiekünstler verpflichten, der, wie bei ihm üblich, neben der Regie auch für das Bühnen- und Lichtdesign verantwortlich zeichnete. Das verschaffte der

Produktion eine individuelle, künstlerische Ästhetik, die nicht zuletzt von Projektionen lebte, in denen sich animierte geometrische Formen mit realistischen Bildern mischten. Eindrucksvoll geriet nicht zuletzt die Gewitterszene vor Sparafuciles Haus, während der, wie bereits von Verdi für die Uraufführung gewünscht, die Blitze auf den felsigen Bühnenhintergrund geworfen wurden. Diese Arbeit wird nachhaltig in Erinnerung bleiben, auch wenn das Beziehungsgeflecht der einzelnen Figuren im einfarbig-roten Auftrittsgewusel zu sehr unterging. Glücklicherweise ließ Arlaud unabhängig von seinen starken Bildern dramaturgische Überlegungen nicht außen vor. Bei ihm ist der junge, attraktive Herzog in einer standesgemäßen Ehe gefangen, seine Seitensprünge sind folglich Akte der Befreiung.

Das obligate Feuerwerk am Ende wirkte nach dem tragischen Ende dennoch mehr deplatziert als zynisch. Sei's drum, es war das vorerst letzte: Die im kommenden Jahr geplante »Il trovatore«-Produktion wurde vom Betreiber, den Esterházy-Betrieben, nämlich abgesagt. Aber das ist eine andere, ebenfalls traurige Geschichte.

Stephan Burianek

»Rigoletto« (1851) // Giuseppe Verdi
Oper im Steinbruch 2018 wurde abgesagt

Perspektiven

Abseits des Trampelpfads



Das Mostviertel atmet Berliner Luft

Die Gemeinde Blindenmarkt liegt im Mostviertel, weit im Westen der niederösterreichischen Provinz. Ebendort wird seit 30 Jahren Operette gespielt, wofür der Blindenmarkter Michael Garschall verantwortlich ist, der seit vielen Jahren auch die Oper Klosterneuburg leitet (siehe Seite 68). Seit dem letzten Jahr gehen die Herbsttage Blindenmarkt in der multifunktionalen Ybbsfeldhalle über die Bühne. Im Oktober spielt man dort Paul Linckes burlesk-phantastische Berliner Operette »Frau Luna«, in der sich ein Mechaniker mit Freunden auf den Weg zum Mond macht und die nicht zuletzt für ihren Marsch »Das macht die Berliner Luft, Luft, Luft« bekannt ist. Es dirigiert Kurt Dlouhy, ebenfalls ein Blindenmarkter und pensionierter Professor für Dirigieren an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz. Regie führt der Operettenexperte Gernot Kranner. Die Titelpartie übernimmt Martha Hirschmann (Foto), als Mechaniker Fritz Steppke wird Andreas Sauerzapf zu erleben sein. sb

»Frau Luna« (1922) // Paul Lincke – Herbsttage Blindenmarkt, 6.-29. Oktober – www.herbsttage.at

Wiener Weltreise

Bald ist wieder Wien Modern-Zeit, das bedeutet Reisen in neue Welten. Im Wiener Konzerthaus wird das Klangforum Wien am 5. November unter der Leitung von Peter Eötvös drei von dessen Werken spielen, darunter die »Chinese Opera für Orchester« (1986), die – Achtung – zwar chinesisch anmutet, aber genau genommen keine Oper ist. Gesungen wird hingegen in der österreichischen Erstaufführung von Johannes Maria Stauds »Die Antilope« (11.-16. November) in der Halle E des Museumsquartiers. Diese Produktion, in der Dominique Mentha Regie führte, war bereits im Theater Luzern und in der Oper Köln zu sehen. Uraufführungen stehen ebenfalls auf dem Programm, beispielsweise Jean Barraqué's »Musique de scène« zu sechs kurzen Stücken von Jean Thibaudau. Barraqué, ein serieller Komponist, hatte diese Musik bereits im Jahr 1959 geschaffen, danach war sie verschollen. Im ehemaligen K&K Telegraphenamt (Mondschein) in der Zollergasse wird die freie Opernkompanie Sirene Operntheater dieses Werk mit François-Pierre Descamps (Dirigent) und Kristine Tornquist (Regie) endlich zu Leben erwecken (6.-18. November). Sirene Operntheater wurde in diesem Jahr in der Kategorie Beste Off-Theater-Produktion mit dem Österreichischen Musiktheaterpreis ausgezeichnet (siehe Seite 63). sb

Wien Modern, 31. Oktober bis 1. Dezember – www.wienmodern.at



Fotos Mark Glasser, Oper Köln/Nicolai Priller



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

MOZART WOCHE 2018

26. JÄNNER – 4. FEBRUAR

www.mozarteum.at

26.01 PREMIERE 30.01., 02.02.
jeweils 19.30, Haus für Mozart

MOZART
DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL KV 384

René Jacobs (Dirigent), Andrea Moses (Regie),
Jan Pappelbaum (Bühne), Svenja Gassen (Kostüme),
Olaf Freese (Licht), Akademie für Alte Musik Berlin,
Salzburger Bachchor. Mit Robin Johannsen, Sunhae Im,
Sebastian Kohlhepp, Julian Prégardien, David Steffens,
Peter Lohmeyer

September – Oktober

Premieren

DEUTSCHLAND

AACHEN

24.09. Monteverdi: L'incoronazione di Poppea (05./07./18./22./29.10. + 17.11.)
Theater Aachen
Tel. 0241-4784244
www.theateraachen.de

AUGSBURG

01.10. Carl Maria von Weber: Der Freischütz (05./08./13./18./19./20./31.10.)
28.10. Tschaikowsky: Schwannensee (28.10. + 01./05./10./14./17./24./26.11.)
Theater Augsburg
Tel. 0821-324 4900
www.theater-augsburg.de

BAD ELSTER

15.09. Verdi: La Traviata (17.11.)
König Albert Theater Bad Elster
Tel. 037437-53900
www.koenig-albert-theater.de

BERLIN

08.10. (UA) Aribert Reimann: L'invisible – Trilogie lyrique nach Maurice Maeterlinck (18./22./25./31.10.)
Deutsche Oper Berlin
Tel. 030-3438401
www.deutscheoperberlin.de

24.09. Attila Kadri Şendil: Die Bremer Stadtmusikanten – Kinderoper (29.09. + 03./13./22.10.)
15.10. Claude Debussy: Pelléas et Mélisande – Drame lyrique (21./28.10. + 17.11.)
27.10. Philip Glass: Satyagraha (31.10. + 02./05./10.11.)
Komische Oper Berlin
Tel. 030-47997400
www.komische-oper-berlin.de

03.10. Robert Schumann: Zum Augenblicke sagen: Verweile doch! »Szenen aus

Goethes Faust* (06.10. + 14./17.12.)
Staatsoper Unter den Linden
Tel. 030-20354555
www.staatsoper-berlin.de

BIELEFELD

10.09. Jeff Whitty: Avenue Q – Musical (13./17./22./23.09.)
07.10. Verdi: Otello (14./22.10. + 09.11. + 05.12.)
Theater Bielefeld
Tel. 0521-515454
www.theater-bielefeld.de

BONN

21.09. Andrew Lloyd Webber: Sunset Boulevard – Musical (01./07./11.10. + 04./18./30.11.)
15.10. Othmar Schoeck: Penthesilea (20./29.10. + 12./19.11.)
Theater Bonn
Tel. 0228-778008
www.theater-bonn.de

BRAUNSCHWEIG

12.08. Marc Shaiman/Thomas Meehan/Mark O'Donnell: Hairspray – Musical (13./15.-20./22.-25./27.-29.08.)
09.09. Verdi: Don Carlo (12./24.09. + 06./13./22./28.10.)
Staatstheater Braunschweig
Tel. 0531-1234567
www.staatstheater-braunschweig.de

BREMEN

10.09. Dmitri Schostakowitsch: Lady Macbeth von Mzensk (15./17./23.09. + 19.10.)
14.10. Leonard Bernstein: Candide (18./20./29.10. + 05./18./23.11.)
Theater Bremen
Tel. 0421-3653333
www.theaterbremen.de

CHEMNITZ

16.09. Bob Martin/Don McKellarson: Hochzeit mit Hinder-

nissen – Musical (24.09. + 01./07./31.10.)
30.09. Richard Strauss: Der Rosenkavalier (08./20.10. + 04./19.11.)
14.10. Erich Kästner: Emil und die Detektive – Musical (21./27./30.10.)
28.10. Dan Goggin: Non(n)sens – Musical-Komödie (26.11. + 07.12.)
Städtische Theater Chemnitz
Tel. 0371-69695
www.theater-chemnitz.de

COBURG

30.09. Giacomo Puccini: Tosca (03./08./13./15./21./25./31.10.)
14.10. (UA) A Spider Murphy Story – Musical (20./22./26./27.10.)
28.10. Haruki Murakami/Mark McClain: Afterdark – Ballett (01./05./10./16./19./23./29.11.)
Landestheater Coburg
Tel. 09561-898989
www.landestheater-coburg.de

COTTBUS

16.09. Birgit Scherzer/Nils Christe: Menschenskinder – Ballett (21.09. + 31.10.)
14.10. Don Black/Christopher Hampton: Sunset Boulevard – Musical (18.10. + 03./24./26.11.)
Staatstheater Cottbus
Tel. 0355-7824158
www.staatstheater-cottbus.de

DARMSTADT

02.09. Richard Wagner: Der fliegende Holländer (08./21.09. + 01./04./14.10.)
30.09. Walter Bobbie/Dean Pitchford: Footloose – Musical (03./06./12./20./27.10.)
29.10. Mozart: Die Zauberflöte (04./14./26.11. + 23./28.12.)
Staatstheater Darmstadt
Tel. 06151-2811600
www.staatstheater-darmstadt.de

DESSAU

16.09. Giuseppe Verdi: Otello (23.09. + 08./10./26.11.)
27.10. Otto Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor (05./11.11.)
Anhaltisches Theater Dessau
Tel. 0340-25110
www.anhaltisches-theater.de

DETMOLD

08.09. Richard Wagner: Der fliegende Holländer (10./13./15./17./22./24./27./29.09.)
Landestheater Detmold
Tel. 05231-97460
www.landestheater-detmold.de

DORTMUND

24.09. Richard Strauss: Arabella (03./08./14./20./25.10.)
21.10. Marc Shaiman: Hairspray (27./29.10.)
Theater Dortmund
Tel. 0231-5027222
www.theaterdo.de

DRESDEN

30.09. Leonard Bernstein: Trouble in Tahiti (01./04./07./08./11./13./14.10.)
03.10. Hector Berlioz: Les Troyens/Die Trojaner (06./09./21./27.10. + 03.11.)
Semperoper Dresden
Tel. 0351-4911705
www.semperoper.de

DÜSSELDORF/DUISBURG

23.09. Tschaikowsky: Mozartiana – Ballett (01./03./06./07.10.)
03.10. Gerald Resch: Gullivers Reise (25./28.11.)
Deutsche Oper am Rhein
Tel. 0211-8925211
www.operamrhein.de

ESSEN

14.10. Bedřich Smetana: Die verkaufte Braut (19./22./28.10. + 01./08./18.11.)

Aalto-Musiktheater
Tel. 0201-8122200
www.aalto-musiktheater.de

ERFURT

30.09. Mozart: Die Zauberflöte (07.10.)
Theater Erfurt
Tel. 0361-2233155
www.theater-erfurt.de

FLENSBURG

16.09. Øystein Wiik/Gisle Kvernokk: In 80 Tagen um die Welt
SH Landestheater
Tel. 04331-14000
www.sh-landestheater.de

FRANKFURT/MAIN

10.09. Verdi: Il trovatore (14./17./23./30.09. + 03./07.10.)
16.09. Händel: Rinaldo (18./20./22./24./27./29.09.)
08.10. Benjamin Britten: Peter Grimes (12./14./19./22./27.10.)
Oper Frankfurt
Tel. 069-21237333
www.oper-frankfurt.de

FREIBERG

07.10. Bedřich Smetana: Die verkaufte Braut (22./28./31.10.)
Mittelsächsisches Theater
Tel. 03731-35820
www.mittelsaechsisches-theater.de

FÜRTH

14.10. Neil Bartram: Die Story meines Lebens – Musical (17./18./19./20.10.)
Stadttheater Fürth
Tel. 0911-9742400
www.stadttheater.fuert.de

GELSENKIRCHEN

28.10. Paul Hingemith: Mathis der Maler (01./09./12./26.11.)
Musiktheater im Revier Gelsenkirchen
Tel. 0209-4097200
www.musiktheater-im-revier.de

GERA

24.09. Andrew Lloyd Webber: Sunset Boulevard (29.09. + 01./26./28.10.)
20.10. Gaetano Donizetti: Don Pasquale (22.10. + 11.11.)
21.10. Oliver Twist – Kindermusical (22.10.)
Bühnen der Stadt Gera/Landestheater Altenburg
Tel. 0365-82790 / 03447-5850
www.tpthueringen.de



Lawless in Magdeburg

Menschen wollen häufig das, was sie nicht haben können. Bei Meerjungfrauen ist das nicht anders, das wissen wir aus den Volksmythen und spätestens seit Antonín Dvořák, dessen Rusalka zweifellos das bekannteste Fischweib der Opernwelt ist. Um ihrem Prinzen endlich den Kopf verdrehen zu können, wird sie demnächst am Magdeburger Opernhaus ihre Unsterblichkeit aufgeben. Die Regie übernimmt der international renommierte Regisseur Stephen Lawless, für die Bühne zeichnet der ebenfalls viel beschäftigte Frank Philipp Schlößmann verantwortlich. Die Magdeburgische Philharmonie wird von Pawel Poplawski geleitet. Das Bild zeigt den Kostümbildentwurf von Sue Willmington für die Hexe Ježibaba. sb

»Rusalka« (1901) // Antonín Dvořák
Theater Magdeburg

GIESSEN

16.09. Mozart: Don Giovanni (29.09. + 08./21.10.)
28.10. Emmerich Kálmán: Ein Herbstmanöver (05./26.11.)
Stadttheater Giessen
Tel. 0641-79570
www.stadttheater-giessen.de

GÖRLITZ/ZITTAU

07.10. Jacques Offenbach: Die Großherzogin von Gerolstein (15./20./21.10. + 05./11.11.)
Gerhart Hauptmann Theater
Tel. 03581-47470
www.g-h-t.de

HAGEN

16.09. Lin-Manuel Miranda: In den Heights von New York – Musical (27.09. + 01./13.10.)
28.10. Giacomo Puccini: Tosca (11./17./24.11.)
Theater Hagen
Tel. 02331-2073210
www.theaterhagen.de

HALBERSTADT

16.09. Mozart: Idomeneo (22.09. + 08./22.10.)
21.09. Carl Millöcker: Der Bettelstudent (24.09. + 11./12./21./28.10.)
31.10. Peter Lund: Hexe Hillary geht in die Oper – Kinderoper (01./05.11. + 03./08./11./19./26./30.12.)
Nordharzer Städtebund Theater
Tel. 03941-696565
www.harztheater.de

HALLE

15.09. Beethoven: Fidelio (24.09. + 22./28.10. + 15.11.)
11.10. (UA) Leyan Zhang/Hans Rotman: Spiel im Sand (12./14./15.10.)
Bühnen Halle
Tel. 0345-5110777
www.buehnen-halle.de

HAMBURG

16.09. Wagner: Parsifal (24./27./30.09. + 03.10.)
29.10. Claudio Monteverdi: Il Ritorno d'Ulisse in Patria (01./04./07./09./11.11.)
Staatsoper Hamburg
Tel. 040-356868
www.hamburgische-staatsoper.de

HANNOVER

02.09. Hans Werner Henze: Der junge Lord 09./17./24.09. + 04./19.10.
29.09. Leonard Bernstein: West Side Story – Musical (01./03./05./14./17./25./27.10.)
31.10. Gioachino Rossini: Wilhelm Tell (12./17.11. + 03.12.)
Staatstheater Hannover
Tel. 0511-99991111
www.staatstheater-hannover.de

HEIDELBERG

21.10. Mozart: Don Giovanni (27./29./31.10.)
Theater Heidelberg
Tel. 06221-5820000
www.theaterheidelberg.de

HEILBRONN

18.10. Carl Maria von Weber: Der Freischütz (19./20.10. + 11./12.11.)



Eine »Traviata« geht immer

Wer noch nie im geschichtsträchtigen König Albert Theater im Kurort Bad Elster war, der könnte diese Lücke während der Chursächsischen Festspiele mit Verdi »La traviata« füllen. Diese Produktion der Landesbühnen Sachsen in der überaus konventionellen Regie von Hinrich Horstkotte erfreute bereits in Radebeul nostalgische Opernbesucher. Die Elbland Philharmonie Sachsen dirigiert Florian Merz (15. September und 17. November). Am 29. September wird in Bad Elster zudem eine weitere Erfolgsproduktion der Landesbühnen Sachsen aufgenommen: Für »Eine Nacht in Venedig«, die berühmte Operette von Johann Strauss, hatte man mit Wolfgang Dosch extra einen Regisseur aus Wien geholt. sb

»La traviata« (1853) // Giuseppe Verdi • »Eine Nacht in Venedig« (1883) // Johann Strauss // König Albert Theater, Bad Elster

Oper Leipzig
Tel. 0341-1261261
www.oper-leipzig.de

LUDWIGSHAFEN

15.09. Charles M. Schulz: **Du bist in Ordnung, Charlie Brown** (16./17./23./24.09. + 19./20.12.)

Theater im Pfalzbau
Tel. 0621-5042551
www.theater-im-pfalzbau.de

LÜBECK

09.09. Claudio Monteverdi: **Carmina** (24.09. + 08.10.)
21.10. Franz Schreker: **Der ferne Klang** (26.10. + 10.11.)

Theater Lübeck
Tel. 0451-7088-0
www.theaterluebeck.de

MAGDEBURG

09.09. Antonín Dvořák: **Rusalka** (16.09. + 01./07.10.)
30.09. Gonzalo Galguera: **America Noir – Ballett** (08./14.10.)
21.10. Verdi: **Aida** (29.10. + 10./25.11.)

Theater Magdeburg
Tel. 0391-5406555
www.theater-magdeburg.de

MAINZ

09.09. Händel: **Saul**
14.10. Jerry Herman: **La Cage aux Folles**
Staatstheater Mainz
Tel. 06131-2851222
www.staatstheater-mainz.com

MANNHEIM

14.10. Vincenzo Bellini: **Norma** (19./25.10. + 17.11.)
Nationaltheater Mannheim
Tel. 0621-1680150
www.nationaltheater-mannheim.de

MEININGEN

08.09. Giacomo Puccini: **Tosca** (10./13./22.09. + 19./28.10.)
29.09. Michael Meschke/György Ligeti: **Le Grand Macabre** (30.09.)
Südthüringisches Staatstheater
Tel. 03693-451137
www.das-meininger-theater.de

MINDEN

08.09. Richard Wagner: **Siegfried** (10./21./24.09.)
09.11. **Spring Awakening – Musical** (10./11.11.)
Stadttheater Minden
Tel. 0571-828390
www.stadttheater-minden.de

MÜNCHEN

26.10. Mozart: **Le nozze di Figaro** (28./31.10. + 04./07./10.11.)

Bayerische Staatsoper
Tel. 089-218501
www.staatsoper.de

19.10. Franz Lehár: **Die lustige Witwe** (21./22./24./25.10.)
Staatstheater am Gärtnerplatz
Tel. 089-202411
www.gaertnerplatztheater.de

MÜNSTER

07.10. Giuseppe Verdi: **Don Carlo. Ein Requiem** (12./15./18./31.10. + 05./11./17.11.)
Theater Münster
Tel. 0251-59090
www.theater-muenster.com

NORDHARZ

16.09. Mozart: **Idomeneo** (22.09. + 08./22.10.)
21.09. Carl Millöcker: **Der Bettelstudent** (24.09. + 11./12./21./28.10.)
31.10. Peter Lund: **Hexe Hillary geht in die Oper** (01./05.11. + 02./08./11./19./26./30.12.)
Nordharzer Städtebundtheater
Tel. 03941-696565
www.harztheater.de

NORDHAUSEN

29.09. Verdi: **Otello** (04./08./21.10. + 26.11.)
20.10. Sergej Prokofjew: **Romeo und Julia – Ballett** (25./29.10. + 17.11. + 02.12.)
Theater Nordhausen
Tel. 03631-983452
www.theater-nordhausen.de

NÜRNBERG

08.10. Hector Berlioz: **Die Trojaner – Les Troyens** (15.10. + 04./11./18./26.11.)
Staatstheater Nürnberg
Tel. 0180-1-344276
www.staatstheater-nuernberg.de

OLDENBURG

14.10. Mozart: **Die Entführung aus dem Serail** (21.10. + 11.11.)
29.10. Andrew Lloyd Webber: **Jesus Christ Superstar – Musical** (14.11. + 09.12.)
Oldenburgisches Staatstheater
Tel. 0441-22250
www.staatstheater.de

OSNABRÜCK

30.09. Verdi: **Rigoletto** (04./08./19./26.10.)
Theater Osnabrück
Tel. 0541-760000
www.theater-osnabrueck.de

PASSAU/LANDSHUT/STRAUBING

09.09. Richard O'Brien: **The Rocky Horror Show** (29./30.09.)

23.09. Joseph Haydn: **Die Welt auf dem Monde** (03./04.11.)
28.10. Albert Lortzing: **Man wird ja einmal nur geboren** (29.10. + 05./17./24./25.11.)
Landestheater Niederbayern
Tel. 0851-9291910
www.landestheater-niederbayern.de

PFORZHEIM

15.09. Mozart: **Die Zauberflöte** (20./22./27./29.09. + 18./21.10.)
30.09. Amy Share-Kissiov: **Falco – The spirit never dies – Musical** (03./11./19./22./27.10.)
Theater Pforzheim
Tel. 07231-392440
www.theater-pforzheim.de

PLAUEN/ZWICKAU

15.09. **Identität/Identity – Ballett (Junge Choreografen)** (01./27.10. + 25.11. + 08.12.)
21.10. Jerry Herman: **Ein Käfig voller Narren (La Cage Aux Folles)** (28./29.10. + 18./26.11.)
Theater Plauen Zwickau
Tel. Plauen: 03741-28134848
Tel. Zwickau: 0375-274114648
www.theater-plauen-zwickau.de

REGENSBURG

23.09. Richard Wagner: **Der fliegende Holländer** (26./30.09. + 04./08./11./14./22./31.10.)
28.10. Eduard Künneke: **Der Vetter aus Dingsda** (01./11./20./23.11. + 17./27./31.12.)
Theater Regensburg
Tel. 0941-5072424
www.theater-regensburg.de

ROSTOCK

23.09. Dan Goggin: **Non(n)sense – Muscial** (24./29./30.09.)
29.09. Gioachino Rossini: **Aschenputtel**
Volkstheater Rostock
Tel. 0381-3814600
www.volkstheater-rostock.de

SAARBRÜCKEN

10.09. Gioachino Rossini: **Guillaume Tell** (14./17./23.09. + 01./03.10.)
30.09. Tschaikowsky: **Dornröschen – Ballett** (07./15./18./22./26.10.)
01.10. Grimm: **Der Fischer und seine Frau – Musiktheater** (03./21./22./24.10.)
21.10. Giacomo Puccini: **La Bohème** (29.10. + 03./08./12./16.11.)
Saarländisches Staatstheater
Tel. 0681-3092486
www.theater-saarbruecken.de

SCHWERIN

30.09. Operngala (06./08.10. + 04.11.)
13.10. Verdi: **Otello** (15./21.10. + 09./17.11.)
27.10. Francesco Nappa: **Who shot the sheriff? – Ballett**
Staatstheater Schwerin
Tel. 0385-5300-0
www.theater-schwerin.de

STUTTGART

22.10. Humperdinck: **Hänsel und Gretel** (26.10. + 04.11. + 02./13./16./26.12.)
Oper Stuttgart
Tel. 0711-202090
www.oper-stuttgart.de

ULM

23.09. **Junge Choreografen – Ballett** (29.09. + 07./13./18.10. + 02.11.)
28.09. Charles Gounod: **Faust** (01./03./06./13./18./20./25./28.10.)
Theater Ulm
Tel. 0731-1614444
www.theater.ulm.de

WEIMAR

03.09. Leonard Bernstein: **Candide** (09./22./30.09. + 15.10.)
Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle
Tel. 03643-7550
www.nationaltheater-weimar.de



Intim im Münchner Maxim

Das Gärtnerplatztheater feiert die lang ersehnte Rückkehr in sein frisch renoviertes Stammhaus. Die mit Überraschungsgästen gespickte Eröffnungsgala am 14. Oktober wird im Fernsehen von BR-Klassik am selben Abend zeitversetzt übertragen. Bei der Eröffnungspremiere am 19. Oktober wird das Haus dann alle seine Kräfte aufbieten müssen, denn Lehárs Operette »Die lustige Witwe« ist aufgrund ihrer üppigen Ballszenen mit Chor und Tanz keine zu unterschätzende Herausforderung. Natürlich nehmen Intendant Josef E. Köpflinger (Regie) und der neue Chefdirigent Anthony Bramall die Produktion selbst in die Hand (im Foto in der oberen Reihe vom Choreografen Adam Cooper getrennt, darunter die Solisten Christoph Filler, Alexandra Reinprecht, Camille Schnoor und Daniel Prohaska). Die Premiere wird im Radio auf BR-Klassik übertragen. sb

»Die lustige Witwe« (1905) // Franz Lehár

Theater Heilbronn
Tel. 07131-563000
www.theater-heilbronn.de

HILDESHEIM

23.09. Kurt Weill: **Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny** (28.09.)
07.10. Duncan Sheik/Steven Sater: **Frühlings Erwachen (Spring Awakening) – Musical**
Theater für Niedersachsen
Tel. 05121-16931693
www.tfn-online.de

HOF

22.09. Richard Wagner: **Der fliegende Holländer** (28./30.09. + 01./11./13./18./21./22.10.)
28.10. Paul Graham Brown: **Rasputin – Musical** (29.10. + 04./05./15./24.11.)
Theater Hof
Tel. 09281-70700
www.theater-hof.de

KAISERSLAUTERN

16.09. Gaetano Donizetti: **Lucia di Lammermoor** (22./26.09. + 04./07./15.10.)
23.09. Jerry Bock: **Anatevka – Musical** (01./12./27.10.)
21.10. Jacques Offenbach: **Orpheus in der Unter-**

welt – Operette (28.10. + 05./11./15./21.11.)
29.10. Engelbert Humperdinck: **Hänsel und Gretel – Märchenoper** (09./28.12.)
Pfalztheater Kaiserslautern
Tel. 0631-36750
www.pfalztheater.de

KARLSRUHE

15.10. Wagner: **Göttesdämmerung** (22.10. + 05.11. + 10.12.)
Badisches Staatstheater
Tel. 0721-933333
www.staatstheater.karlsruhe.de

KASSEL

09.09. Umberto Giordano: **Andrea Chénier** (16./21./24./29.09. + 04./06./27./31.10.)
21.10. Otto Nicolai: **Die lustigen Weiber von Windsor** (25./28.10. + 01./03./05./17./24./11.)
Staatstheater Kassel
Tel. 0561-1094222
www.staatstheater-kassel.de

KIEL

15.10. Gioachino Rossini: **Wilhelm Tell**
Theater Kiel
Tel. 0431-901901
www.theater-kiel.de

KOBLENZ

16.09. Giacomo Puccini: **La Bohème** (24./27.09. + 07./08./15./16./27.10.)
30.09. Steffen Fuchs/Andreas Heis/Ihsan Rustem: **Gefallene Helden** (02./05./10./22.10.)
28.10. Paul Abraham: **Ball im Savoy** (16./29.11. + 03./12./23./31.12.)
Theater Koblenz
Tel. 0261-1292840
www.theater-koblenz.de

KÖLN

24.09. Wagner: **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg** (30.09. + 06./08./12./14./22./28.10.)
15.10. Verdi: **La Traviata** (18./20./27.10.)
Oper Köln
Tel. 0221-2212840
www.operkoeln.com

LEIPZIG

02.09. Claudio Monteverdi/György Ligeti: **Au revoir, Euridice** (03./09./10.09.)
30.09. Verdi: **Don Carlo** (08./15.10. + 26.11. + 15.12.)
27.10. Johann Sebastian Bach: **Johannes-Passion – Ballett** (31.10. + 12./22.11.)

WIESBADEN

- 16.09. Søren Nils Eichberg: **Schönerland** (29.09.)
07.10. Hans Zender/Franz Schubert: **Eine Winterreise – Ballett** (11./12./20./26.10.)
14.10. Robert Stigwood/Bill Oakes: **Saturday Night Fever** (15.10.)
28.10. Jules Massenet: **Manon** (05./09./11./15./17./26.11.)
Staatstheater Wiesbaden
Tel. 0611-132325
www.staatstheater-wiesbaden.de

WÜRZBURG

- 07.10. Mozart: **Così fan tutte** (12./22./24./29.10. + 03./11./17./25.11.)
31.10. Anna Vita: **Blaubart – Sacre** (05./18.11. + 07./14./22./25.12.)
Theater Würzburg
Tel. 0931-3908124
www.theaterwuerzburg.de

ÖSTERREICH

BLINDENMARKT

- 06.10. Paul Lincke: **Frau Luna** (13./14./19./20./21./28.10.)
Ybbsfeldhalle Blindenmarkt
Tel. +43-7473-2217
www.ybbsfeldhalle.at

GRAZ

- 30.09. Verdi: **Il Trovatore** (05./15./18./25./29.10.)
13.10. Händel: **Meine Seele hört im Sehen – Ballett** (21./22.10. + 05.11.)
Oper Graz
Tel. +43-316-8008 1716
www.oper-graz.com

INNSBRUCK

- 23.09. Jacques Offenbach: **Hoffmanns Erzählungen** (29.09. + 01./06./19./21./27.10.)
07.10. Goethe/Kenneth Winkler: **Faust** (08./11./12./13./22./25./29.10.)
Tiroler Landestheater
Tel. +43-512-520744
www.landestheater.at

KLAGENFURT

- 14.09. Verdi: **La Traviata** (16./19./21./23./27./29.09. + 06./11./14./17.10.)
Stadttheater Klagenfurt
Tel. +43 463 55 2 66
www.stadtttheater-klagenfurt.at

LINZ

- 15.09. John Waters/Marc Shaiman: **Hairspray – Musical** (22./23./24./26.09.)

- 16.09. Cavalli: **Rosinda** (19./21./23./26./28./30.09.)
30.09. Richard Strauss: **Die Frau ohne Schatten** (04./08./11./16./28.10.)
Landestheater Linz
Tel. +43-732-7611400
www.landestheater-linz.at

SALZBURG

- 23.09. Jacques Offenbach: **Hoffmanns Erzählungen** (01./03./07./14./18./26./31.10.)
25.10. Dionysien – **Theater-spektakel** (29.10. + 03./05./11./14./18./21.11.)
Landestheater
Tel. +43-662-8715 12222
www.salzburger-landestheater.at

ST. PÖLTEN

- 23.09. Jacques Offenbach: **Die schöne Helena** (24.09.)
Festspielhaus St. Pölten
Tel. +43-2742-90 80 80 600
www.festspielhaus.at

VÖLKERMARKT

- 16.09. Verdi: **Il Trovatore** (22./24.09.)
Gärtnerlei Sattler
Tel. +43-4232-27275
www.gaertnerleisattler.at

WIEN

- 04.10. Sergej Prokofjew: **Der Spieler** (07./10./14./17./20.10.)
31.10. MacMillan | McGregor | Ashton – **Ballett** (03./06./10.11.)
Wiener Staatsoper
Tel. +43 1-51 444 2960
www.wiener-staatsoper.at

- 10.09. Jule Styne: **Gypsy** (17./23.09. + 01./28.10.)
14.10. Verdi: **Die Räuber** (22.10.)
Volksoper Wien
Tel. +43 1-51444-30
www.volksoper.at

- 17.09. Mozart: **Die Zauberflöte** (19./21./23./26./28.09.)
27.09. Nicola Porpora: **Ariadne auf Naxos – Kammeroper** (01./03./05./07./10.10.)
15.10. Alban Berg: **Wozzeck** (17./19./21./23./27.10.)
Theater an der Wien
Tel. +43 1 58830-660
www.theater-wien.at

SCHWEIZ

BASEL

- 14.09. Mozart: **Lucio Silla** (18./24./29.09.)
28.09. Paul Abraham: **Die Blume**

- von Hawaii (01./07./15./20./23./27./29./31.10.)
29.09. Hofesh Shechter/Brya: **Shechter/Arias – Ballett**
21.10. Giuseppe Verdi: **La Traviata** (28.10. + 01./03./06./12./28.11.)
Theater Basel
Tel. +41-61-2951133
www.theater-basel.ch

BERN

- 15.09. Ralph Benatzky: **Im weissen Rössl** (17./21./24./27./29./30.09.)
14.10. Mozart: **Don Giovanni** (18./24./29./31.10. + 14.11.)
Konzert Theater Bern
Tel. +41-31-3295252
www.konzerttheaterbern.ch

GENÈ

- 10.10. Reinhild Hoffmann: **Callas – Ballett** (11./13./14./15./16./17.10.)
Grand Théâtre Genève
Tel. +41-22-3225050
www.geneveopera.ch

LUZERN

- 08.09. György Ligeti: **Le Grand Macabre** (10./17./22./24./29./30.09. + 07./15./20.10.)
11.10. F. Scott Fitzgerald: **Feeling Gatsby – Musical** (13./14./22./24./25./26./28.10.)

- Luzerner Theater
Tel. +41-41-2281414
www.luzernertheater.ch

ST. GALLEN

- 10.09. Michael Kunze/Jim Steinmann: **Tanz der Vampire – Musical**
16.09. Franz Schreker: **Die Gezeichneten** (24./29.09. + 04./08./31.10.)
21.10. Giacomo Puccini: **La bohème** (28.10. + 01./05./06./19./21./24./28.11.)
25.10. Ronald Savkovic: **Caligula – Tanzstück** (01./02./08./17.11.)

- Theater St. Gallen
Tel. +41-71-2420606
www.theatersg.ch

ZÜRICH

- 24.09. Tschaikowski: **Jewgeni Onegin** (27./30.09. + 08./13./19./22./25./28.10.)
14.10. Tschaikowski: **Nussknacker und Mausekönig – Ballett** (20./29.10. + 03./10./11.11.)
Opernhaus Zürich
Tel. +41-44-2686666
www.opernhaus.ch

BELGIEN

LÜTTICH

- 19.09. Giacomo Puccini: **Manon Lescaut** (22./24./28./30.09.)
19.10. Vincenzo Bellini: **Norma** (22./25./28./31.10.)
16.11. Gaetano Donizetti: **La favorite** (19./22./25./28.11.)
Opéra Royal de Wallonie
Tel. 0032 0 4 221 47 22
www.operaliege.be

GROSSBRITANNIEN

LONDON

- 28.09. Verdi: **Aida**
05.10. Rossini: **The Barber of Seville**
26.10. Handel: **Rodelinda**
English National Theatre
Tel. 0044 020 7845 9300
www.eno.org
11.09. Giacomo Puccini: **La Bohème**
Royal Opera House
Tel. 0044 020 7304 4000
www.roh.org.uk

FRANKREICH

LYON

- 09.10. Benjamin Britten:

- War Requiem** (11./13./15./17./19./21.10.)
31.10. Nikolai Andrejewitsch Rimski-Korsakow: **Mozart et Salieri** (02./03./04./06.11.)
12.11. Giuseppe Verdi: **Attila**
Opéra de Lyon
Tel. 0033 0 4 72 00 45 00
www.opera-lyon.com

NANCY

- 29.09. Mozart: **Don Giovanni**
Opéra National de Lorraine à Nancy
Tel. 0033 3 38 53 3311
www.opera-national-lorraine.fr

PARIS

- 25.09. Henry Purcell: **Miranda** (27./29.09. + 01./03./05.10.)
18.10. Philippe Manoury: **Kein Licht** (19./21./22.10.)
Opéra Comique
Tel. 0033 0 1 70 23 01 00
www.opera-comique.com
10.10. Giuseppe Verdi: **Don Carlos** (13./16./19./22./25.10.)
Opéra national de Paris
Tel. 00 33 0 1 71 25 24 23
www.operadeparis.fr

SLOWAKEI

BRATISLAVA

- 21.09. Maurice Ravel: **L'Heure espagnole** (23.09. + 06.10.)
21.09. Maurice Ravel: **Daphnis und Chloé – Ballett**
Slowakisches Nationaltheater
Tel. 0042 12 204 72 111
www.snd.sk

UNGARN

BUDAPEST

- 09.09. Ferenc Erkel: **Bánk bán** (10./13./14./15./17.09.)
25.09. Mozart: **Figaro 2.0** (26./27./28./29./30.09.)
28.10. Giacomo Meyerbeer: **Les Huguenots** (29./31.10. + 05./09./10.11.)
Hungarian State Opera
Tel. 0036 1 81 47 100
www.opera.hu

USA

NEW YORK

- 25.09. Vincenzo Bellini: **Norma**
12.10. Giacomo Puccini: **Turandot**
The Metropolitan Opera
Tel. 001 212-362-6000
www.metopera.org



Realistisch bis plastisch

Mit Verdis »Il trovatore« bringt die Oper Frankfurt in ihrer ersten Premiere dieser Spielzeit am 10. September eine Inszenierung, mit der David Bösch im vergangenen Jahr sein Regiedebüt am Royal Opera House Covent Garden in London gefeiert hat (Foto). Die realistische Darstellung von zeitgenössischen Kriegsszenen überforderte in London so manchen Besucher, das Frankfurter Publikum dürfte in dieser Hinsicht bereits cooler sein. Plastischer anmuten wird voraussichtlich jene Neuinszenierung von Britten's »Peter Grimes«, die Keith Warner am 8. Oktober präsentiert. Die Titelrolle übernimmt Vincent Wolfsteiner, mittlerweile ein verdientes Ensemblemitglied, und GMD Sebastian Weigle dirigiert. sb

»Il trovatore« (1853) // Giuseppe Verdi • »Peter Grimes« (1945) // Benjamin Britten
Oper Frankfurt

IMPRESSUM

Anschrift des Verlags:
MuP Verlag GmbH
Nymphenburger Str. 20b, 80335 München
Tel.: +49 (0)89 139 28 42 0 (Zentrale)
Fax: +49 (0)89 139 28 42 28
E-Mail: orpheus@mup-verlag.de
Anschrift der Redaktion:
Stephan Burianek
Sobieskigasse 11/10, 1090 Wien
Chefredaktion: Stephan Burianek (sb)
E-Mail: burianek.orpheus@mup-verlag.de
Externe Autoren dieser Ausgabe: Ines Bennhausen, Karin Coper, Wolfgang Denker, Joachim Dracke, Peter Dusek, Reinhard Eschenbach, Renate Frey Eisen, Larissa Gawritschenko, Boris Gruhl, Helmut Henning, Thomas Janda, Manfred Kraft, Kirsten Liese, Michael Magercord, Helmut Christian Mayer, Barbara Muschalla, Gregor Peters, Julia Poser, Robert Quitta, Barbara Röder, Rainer Schouren, Dieter Topp, Rainer Wulff, Christoph Zimmermann, Hans Bernd Zimmermann, Manfred Zweck
Erratum: In der vergangenen Ausgabe lieferte uns Annett Klinger Texte unter dem Kürzel ak, was an dieser Stelle unterging und hiermit nachgeholt ist.
Reportagen: Iris Steiner
Artdirector: Silvia Murauer
Chef vom Dienst: Philip Esser
Geschäftsführer: Christoph Mattes
Copyright für alle Beiträge liegt bei der MuP Verlag GmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen aller Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Autoren stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung.

Redaktionsschluss: 23. August 2017
Werbung, PR, Marketingkooperationen: Iris Steiner
Tel.: +49 (0)821 508 72 600 | Mobil: +49 (0)177 23 11 443
E-Mail: orpheus@mup-verlag.de
Anzeigenverkauf: Yasmin Keller
Tel.: +49 (089) 139 28 42 42 | Mobil: +49 (0)171 850 43 49
E-Mail: yasmin.keller@mup-verlag.de
Anzeigenpreise: Liste vom Januar 2017
Druckunterlagen für Anzeigen ausschließlich an unsere Anzeigenverwaltung unter der Verlagsanschrift senden.
Einzelheft-Bestellungen, Sonderdrucke:
MuP Verlag GmbH (Anschrift siehe bei Verlag)
Abonnentenverwaltung:
Leserservice, MuP Verlag GmbH
Nymphenburger Str. 20b, 80335 München
Tel.: +49 (0)89 139 28 42 30 | Fax: +49 (089) 139 28 42 28
E-Mail: leserservice@mup-verlag.de
Bankverbindung: Münchner Bank
IBAN: DE2870190000001089927
BIC: GENODEF 1M01

Alleinvertrieb für den Zeitschriftenhandel:
MuP Pressevertrieb GmbH
Nymphenburger Str. 20b, 80335 München
Tel.: +49 (0)89 139 28 42-61
E-Mail: Disposition@mup-pv.de
Internet: www.MuP-PV.de

ORPHEUS ist im Buch- und Zeitschriftenhandel und direkt über den Verlag erhältlich. Das Einzelheft kostet € 9,90 (Auslandspreise siehe Titelseite). Das Jahresabonnement (6 Ausgaben) kostet in Deutschland € 59,40 inkl. Zustellgebühr, das Auslandsabonnement € 74,90 (inkl. Porto). Mehrkosten für Luftpostzustellung auf Anfrage. Im Handel vergriffene Exemplare können, solange der Vorrat reicht, beim Verlag nachbestellt werden.

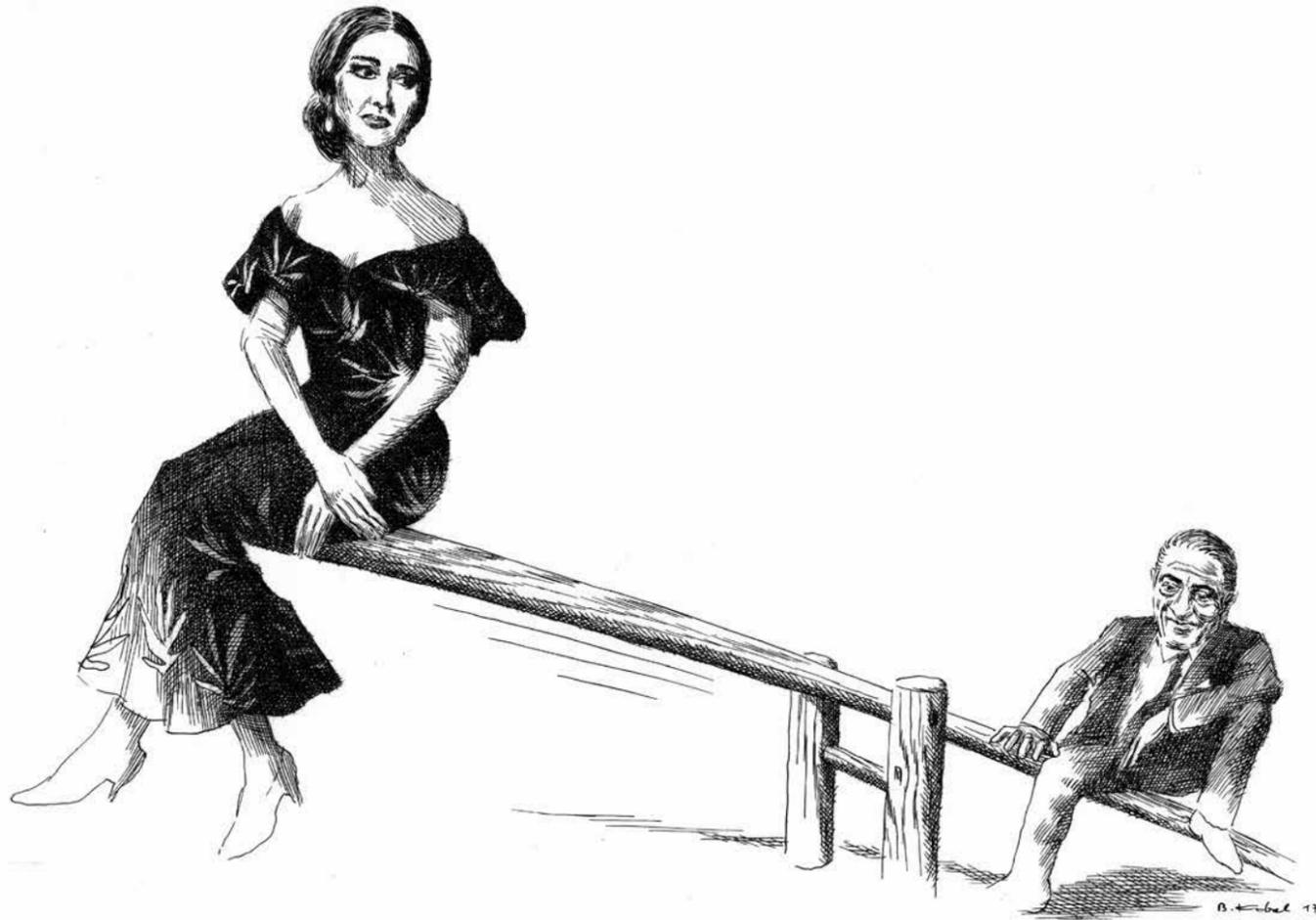
Erscheinungsweise: 6 mal p.a.
Internet: www.orpheus-magazin.de
Druck: druckpruskil. gmbh
Carl-Benz-Ring 9, 85080 Gaimersheim

42. Jahrgang

Sitz der Gesellschaft München
Amtsgericht München HRB 186398

Kobels Spektrum

Benedikt Kobel, Solist im Ensemble der Staatsoper Wien und Illustrator,
gewährt dem ORPHEUS einen exklusiven Einblick
in seine Gedankenwelt



Die Höhen und Tiefen einer Ikone

Zum 40. Mal jährt sich am 16. September der Todestag von Maria Callas. Um ihr Leben, das entscheidend vom Milliardär Aristoteles Onassis geprägt wurde, ranken sich bis heute Legenden. In der kommenden Ausgabe, die am 9. Oktober erscheint, werfen wir einen Rückblick auf die unsterbliche Sopranistin.

*Da fliehen die Stunden in Lust und Scherz!
Jahreswechsel – Reisen in die Welt der Oper*



Wiener Neujahrskonzert, Silvester in der Lagunenstadt Venedig oder ein Jahresausklang mit Johann Strauß' Fledermaus in der Bayerischen Staatsoper – Begrüßen Sie das neue Jahr 2018 mit einer Musikreise in die schönsten Opernhäuser und besten Konzertsäle Europas.

 **Orpheus.**

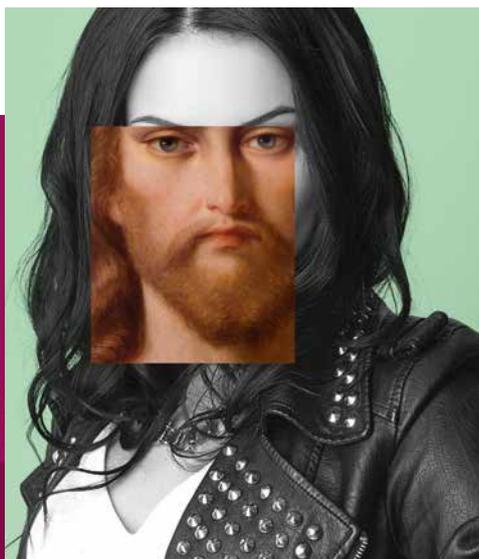
INTERNATIONALE OPERN- UND KONZERTREISEN

Persönliche Beratung und
Katalogbestellung unter:
+49 (0) 89 - 38 39 39 0

www.orpheus-opernreisen.de

L'INVISIBLE

ab 8. Oktober 2017 [Uraufführung]



LE PROPHETE

ab 26. November 2017

CARMEN

ab 20. Januar 2018



DAS WUNDER DER HELIA NE

ab 18. März 2018

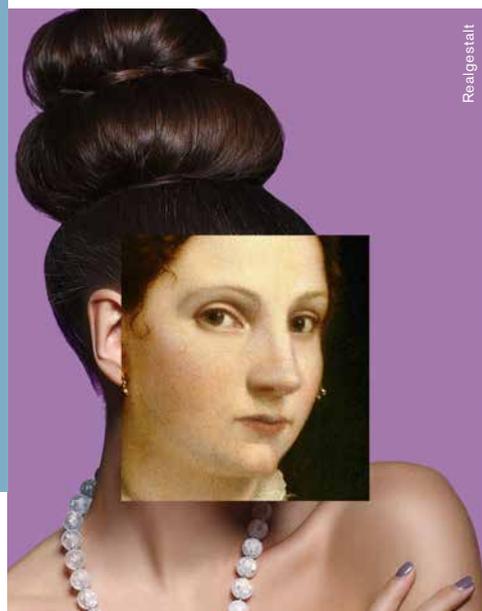


DIE FLEDERMAUS

ab 28. April 2018

IL VIAGGIO A REIMS

ab 15. Juni 2018



Realgestalt

Premieren 17/18

Alle Infos unter www.deutscheoperberlin.de

DEUTSCHE OPER BERLIN